

Berliner Volksblatt.

Organ für die Interessen der Arbeiter.

Das „Berliner Volksblatt“

erschint täglich Morgens außer nach Sonn- und Festtagen. Abonnementspreis für Berlin frei ins Haus vierteljährlich 4 Mark, monatlich 1,35 Mark, wöchentlich 35 Pf. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-Nummer mit dem „Sonntags-Blatt“ 10 Pf. Bei Abholung aus unserer Expedition Zimmerstraße 44 1 Mark pro Monat. Postabonnemen: 4 Mark pro Quartal. (Eingetragen in der Postzeitungspreislifte für 1889 unter Nr. 866.)

für das Ausland: Täglich unter Kreuzband durch unsere Expedition 3 Mark pro Monat.

Insertionsgebühr

beträgt für die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 40 Pf., für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 20 Pf. Inserate werden bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition, Berlin S.W., Zimmerstraße 44, sowie von allen Annoncen-Bureaus, ohne Erhöhung des Preises, angenommen. Die Expedition ist an Wochentagen bis 1 Uhr Mittags und von 3-7 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen bis 10 Uhr Vormittags geöffnet.

Fernsprecher: Amt VI. Nr. 4106.

Redaktion: Beuthstraße 2. — Expedition: Zimmerstraße 44.

Auf zur Stadtverordneten-Wahl!

Am nächsten Dienstag sind die Arbeiter Berlins berufen, in elf Bezirken zur Stadtverordneten-Versammlung zu wählen und dafür zu sorgen, daß der manchesterliche Geist, von welchem die städtische Verwaltung beherrscht wird, gesunden wirtschaftlichen Anschauungen Platz macht. Unsere Ansicht über die Aufgaben der kommunalen Thätigkeit haben wir schon oft an dieser Stelle ausgesprochen, wir brauchen daher heute nur noch einmal darauf hinzuweisen, daß mit der Praxis, die Straßen und Plätze der Stadt prominenten Aktiengesellschaften zur Ausbeutung zu übergeben, umgehen werden muß, daß die Interessen der Gesamtheit ernstlich verlangen, den Nutzen, der aus solchen Anlagen fließt, zur Entlastung der steuerzahlenden Bürgerschaft zu verwenden.

Auf den Gebieten des Schulwesens, der Armenpflege, der Submissionen müssen wirklich freiheitliche Grundsätze eingeführt werden; die Löhne der städtischen Arbeiter müssen so aufgebessert werden, daß dieselben eine auskömmliche Existenz gewähren; kurz die gesamte städtische Verwaltung muß volksthümlich gestaltet werden.

Die drückendste und ungerechteste aller Steuern, die Grundsteuer ist, zu beseitigen; Ausgaben, welche Zwecke, die außerhalb der kommunalen Verwaltung liegen und nur den Interessen der herrschenden Klassen dienen, sind zu vermeiden, dafür müssen jedoch die Bedürfnisse und Forderungen der arbeitenden Bevölkerung in viel höherem Maße als bisher befriedigt werden.

Von den bürgerlichen Parteien ist in dieser Beziehung Nichts zu erwarten, deshalb müssen, wenn es auf dem Gebiet der Stadtverwaltung besser werden soll, die Arbeiter aus deren politische Vertretung, die Sozialdemokratie, kräftig hervortreten und durch die Wahl von energischen, zielbewußten Männern der Stadtverordnetenversammlung diejenigen Elemente zuzuführen, welche geeignet sind die Rechte der schwer belasteten Arbeiter, Kleingewerbetreibenden, Handwerker nachdrücklich zu vertreten.

Solche Männer sind in den aufgestellten Kandidaten der sozialdemokratischen Partei gefunden und es liegt nur an den Genossen und den Arbeitern denselben am Dienstag durch kräftige Agitation und zahlreiche Stimmabgabe zum Siege zu verhelfen.

Borwärts also; die wenigen Tage bis zur Wahl benutze Jeder noch dazu, die Freunde und Genossen anzufuern, damit ein glänzender Sieg errungen wird und damit auch bei den Kommunalwahlen gezeigt wird, daß die Arbeiter Berlins ihre Stimmen einzig und allein für die Partei abgeben, welche sich den Kampf für Recht und Freiheit, für wirtschaftliche Besserung zur Lebensaufgabe gemacht hat — für die Sozialdemokratie.

Politische Uebersicht.

In einem Artikel über „Die Ausweisungen und das Sozialistengesetz“ bemerkt die „Magdeb. Ztg.“, daß nach Artikel 68 der Reichsverfassung der Kaiser über Theile des Bundesgebietes den Kriegszustand verhängen kann, wenn die öffentliche Sicherheit bedroht ist. Daraus folgt das Blatt aus: „Schon der einfache Wortlaut der gesetzlichen Bestimmung zeigt, daß die für Verhängung des Belagerungszustandes noch ganz andere Verhältnisse bestehen müssen, als für die Anordnungen auf Grund des § 28 des Sozialistengesetzes, und wir vermögen dieserhalb der Ansicht des Ministers des Innern nicht beizutreten, daß der Fortfall des § 28 bezw. der Ausweisungsbefugniß die Eventualität der Verhängung des Kriegszustandes mit sich bringen würde. Man darf billigerweise fragen, in welchem Theile des Deutschen Reiches hat die sozialdemokratische Bewegung einen aufrührerischen Charakter angenommen, der mit dringender Gefahr für die öffentliche Sicherheit verbunden gewesen wäre, oder, in welchem hätte sie einen solchen angenommen, wenn man nicht auf Grund des § 28 die Führer und Agitatoren ausgewiesen hätte? Wir glauben, in keinem, nicht einmal in Berlin, wo doch die Bewegung zweifellos den radikalsten Charakter am meisten angenommen hat, wäre von einer Unterlassung der Ausweisung der Ausbruch einer aufrührerischen Bewegung zu befürchten gewesen. Die zahlreichen Lohnkämpfe, welche seit einem Jahrzehnt im Deutschen Reich und namentlich in Berlin zum Ausbruch gelangten, haben verhältnismäßig einen ruhigen Verlauf genommen, auch der Ausbruch der Kohlenarbeiter in Rheinland und Westfalen hat sich, von vereinzelten bedauerlichen Ausschreitungen abgesehen, im Ganzen in einen ruhigen, gesetzlichen Gang bewegt und die Staatsregierung hat ja selbst anerkannt, daß derselbe keinen aufrührerischen Charakter besaß, da sie im andern Falle, wie ihr ja von mancher Seite nahe gelegt wurde, den Kriegszustand über die betreffenden Gebiete verhängt hätte. Es ist andererseits auch nicht abzusehen, wie die Ausweisung von einem Duzend oder zwei Duzend Sozialdemokraten den Ausbruch einer aufrührerischen Bewegung verhindern sollte.“

Wir haben den Muth, diese Konsequenz der Beseitigung der Ausweisungen, wenn sie wirklich eintreten sollte, auch zu tragen. Läßt sich in irgend einem Theile des Reiches die Sozialdemokratie infolge der Wüthungen des Sozialistengesetzes dazu hinreißen, eine Bewegung mit aufrührerischer Tendenz hervorzuheben, so werden wir die Verhängung des Belagerungszustandes durchaus billigen, dieselbe entspricht dann dem geltenden Rechte, dem geltenden gemeinen Rechte, und die Urheber einer solchen Bewegung würden die furchtbaren Wirkungen am eigenen Leibe kennen lernen, welche die Anordnung einer solchen außerordentlichen Maßregel hat.

Bis jetzt sind aber keinerlei Thatsachen vorgebracht worden, welche die Annahme einer solchen Eventualität rechtfertigten und wir stehen daher jeder hierauf bezüglichen Behauptung skeptisch gegenüber. Es ist schon öfter betont worden, gegen Putsch und revolutionäre Unternehmungen der Sozialdemokratie würden die Ausweisungen kein ausreichendes Sicherungsmittel darbieten; hierzu bedürfte es der Waffen, welche die Verkündigung des Kriegszustandes der Staatsgewalt verleiht.

Wenn nun aber diese in den weitesten Schichten der Arbeitermassen unendlichen Haß und maßlose Verbitterung

erzeugende Maßregel für die gewöhnlichen Verhältnisse nicht erforderlich, nicht nur nicht nützlich, sondern sogar schädlich ist, wenn sie aber für außergewöhnliche Zustände nicht ausreicht, so kann doch die hieraus zu ziehende Folgerung nur die sein, daß mit dieser Maßnahme überhaupt aufzuräumen ist, und zwar je eher je lieber.“

Im Ferneren ist das Blatt der nicht unbegründeten Meinung, die Ausweisungen hätten dazu beigetragen, den Lehren des Anarchismus auf deutschem Boden Eingang zu verschaffen. Dieselben hätten bis jetzt zwar nur in ganz beschränktem Maße gefunden, es ist dem Blatt aber zweifelhaft, ob dies auch dann der Fall sein werde, wenn die administrativen Ausweisungen zu einer dauernden Maßregel werden sollten. Die „M. Ztg.“ kommt daher zu dem Schluß, daß die Ausweisungen in das neue Gesetz nicht mehr aufzunehmen sind. Die Beseitigung der Ausweisungen ist und bleibt der Eckstein des ganzen Gesetzes.“

Die „M. Ztg.“ hat sich noch einiges Rechtsgefühl bewahrt, allein sie steht innerhalb der nationalliberalen Partei als eine Ruine da, die von vergangener Pracht zeugt; sie wird von anderen Blättern dieser Partei, welche sich des Luxus der eigenen Meinung längst begeben haben und nur das ausnehmen, was ihnen offiziös zugeht, einfach überschrien. Darum wird ihre warnende Stimme da, wo sie wirken soll, kaum gehört werden.

In Bezug auf die Reichstagsdebatte über eine Reform der deutschen Fabrikinspektion schreibt die „Zff. Ztg.“ u. A.: „Wenn sich auch leider nur zwei Redner der Opposition, das Zentrumsmitglied Vingsen und der sozialdemokratische Abg. Frohne an der Verhandlung beteiligten und die Herren von Links und Rechts, die sonst bei wichtigen, sozialpolitischen Dingen in der ersten Reihe der Redner stehen, theilnahmslos blieben, was wieder ein Beitrag zum Kapitel der Müdigkeit dieses Reichstages ist, so fielen doch noch scharfe Worte genug über die Frage, ein Beweis, daß sie eine der wichtigsten der positiven Sozialreform ist. „Schablonenhaft abgefaßte“ Berichte, „unrichtige Angaben“ über industrielle Verhältnisse, Mangel eines „unparteiischen Urtheils“, geringe Eignung zur Beilegung sozialer Differenzen, das ist so eine kleine Sammlung der Aussetzungen, welche von den beiden Sprechern der Opposition an den deutschen Fabrikinspektoren gemacht wurden. Wer die Verhältnisse kennt, weiß, daß jene Liste kritischer Beiträge noch sehr unvollständig ist. Er weiß, daß die Statistiken der gewerblichen Aufsichtsbeamten sehr viel zu wünschen übrig lassen, daß ihre Inspektionsfähigkeit theilweise viel zu gering ist, und daß manche von ihnen über Dinge von Hörensagen reden, von deren Dasein und Ausdehnung sie sich durch einen kleinen Gang selbst überzeugen könnten. Er weiß endlich, daß der letzte Grund aller dieser Mängel an sehr hoher Stelle liegt, welche das Institut der Fabrikinspektion gesellschaftlich verkümmern und die Beamten sich in Bezirken abarbeiten läßt, die gar nicht von einem Einzelnen beherrscht werden können. Kein Wunder, daß dann der Fabrikinspektor, der ohne jegliche Förderung von oben bleibt, mühsamlich wird und die Dinge gehen läßt, wie sie eben gehen. Die vom Abg. Vingsen mitgetheilte Aeußerung des Kasseler Beamten, er hüte sich, zuviel in seinen Bericht hineinzuschreiben, damit er nicht im Reichstage zum Gegenstande der Besprechung gemacht werde, ist für die Gedrücktheit der Inspektoren typisch. Es sollte

Feuilleton.

Germinal.

Sozialer Roman von Emile Zola.

Eingig autorisirte Uebersetzung von Ernst Siegler.

Raum hatte sich Dansaert entfernt, so begann von neuem das Lachen und Alle stürzten sich mit lomischer Hast auf den russischen Salat, erklärend, man müsse sich beeilen, wenn man ihn noch kosten wolle. Aber die Heiterkeit kannte keine Grenzen, als Herr Régnel die Kammerfrau um Brot gebeten und diese ihm mit einem Leisen und so schrecklichst „Ja, mein Herr!“ geantwortet hatte, als wenn hinter ihr eine ganze Bande zur Plünderung und Raub bereit Uebelthäter gestanden.

„Sie können schon noch reden!“ sagte Herr Hennebeau. „Noch sind sie nicht da!“

Es wurde ihm ein Paket Briefe und Depeschen gebracht und er las einen der Briefe laut vor. Er war von Perron, der in respektvollen Ausdrücken erklärte, daß er sich genötigt sehe, mit den Kameraden zu streifen, um sich seinen Mißhandlungen auszusetzen. Er habe sich sogar dazu verpflichten müssen, Mitglied der Deputation zu werden, obwohl er diese Maßregel durchaus mißbillige.

„Das nennen sie die Freiheit der Arbeit!“ rief der Direktor.

Das Gespräch kam wieder auf den Streik, und der Hausherr wurde gebeten, zu sagen, wie er sich den Verlauf desselben denke.

„D!“, erwiderte er, „wir haben das Alles schon erlebt: Nichtstun und Faulheit eine Woche lang, zwei Wochen höchstens, wie das letzte Mal; sie belagern alle Schächten

und wenn sie zu viel Hunger haben, lehren sie in die Grube zurüd.“

Deneulin schüttelte den Kopf: „Ich bin nicht so sorglos. . . Diesmal scheinen sie besser organisiert; sie haben sogar eine Hilfskasse.“

„Kam dreitausend Franks! Was werden die Leute damit anfangen können?“ entgegnete Hennebeau. „Ich glaube, daß ein gewisser Stephan ihr Chef ist. Ein guter Arbeiter, es würde mir leid thun, ihm seinen Abschied geben zu müssen, wie seinerzeit dem Raffeneur, der noch heute den Boreux mit seinen Ideen und seinem Biere vergiftet. . . Macht nichts, in acht Tagen wird die Hälfte der Leute wieder einfahren und in zwei Wochen sind alle Zehntausend wieder an ihren Posten.“

Was er sprach, war seine Ueberzeugung. Aber ihn qualte die Sorge, daß er bei der Regie, bei welcher er seit einiger Zeit weniger beliebt war, vollends in Ungnade fallen könnte, wenn man etwa ihm die Verantwortlichkeit für den Ausbruch der Arbeitseinstellung zuschöbe. Er ließ die Gabel mit russischem Salat, die er schon zum Munde geführt, wieder auf seinen Teller sinken und las noch einmal die Depeschen, welche er aus Paris erhalten hatte, jedes Wort aufmerksam studierend, als wollte er dessen geheimsten Sinn ergründen. Seine Gäste entschuldigsten ihn; das Mahl machte den Eindruck, als werde es auf einem Schlachtfelde unmittelbar vor dem ersten Feuer eingenommen.

Jetzt mischten sich auch die Damen wieder in die Unterhaltung. Frau Grégoire drückte ihr Mitleid mit den armen Leuten aus, die vielleicht Hunger leiden würden, und Cécilie meinte, daß man Brot und Fleisch-Bons unter sie verteilen könne. Aber Frau Hennebeau war ganz erstaunt, als sie von der Noth der Arbeiter von Montfou reden hörte. Waren sie nicht im Oegenheil sehr glücklich, hatten sie nicht Wohnung und Heizung von der Kompagnie und wurden auf

deren Kosten kurirt, wenn sie erkrankten? In ihrer Gleichgültigkeit dieser Heerde gegenüber, wußte sie von derselben nichts als die auswendig gelernten Redensarten, welche sie ihren Pariser Besuchern vortrug und denen sie infolge des langen Gebrauches schließlich Glauben schenkte. Daß dieses Volk, welches es so gut habe, undankbar genug war, sich zu empören, fand sie entsetzlich.

Während die Damen untereinander sprachen, fuhr Régnel fort, Grégoire zu ängstigen. Cécilie mißfiel ihm nicht, und er war gerne bereit, sie zu heirathen, um seiner Tante einen Gefallen zu erweisen; aber er betrieb die Sache ohne jeden verliehten Eifer, und blieb dabei ruhig, wie ein Mann von Erfahrung, der sich nicht hinreihen läßt. . . Er nannte sich Republikaner, doch das verhinderte ihn nicht, die Arbeiter mit eiserner Härte zu behandeln und sie in Damengesellschaft geistreich zu bespötteln.

„Ich habe nicht den Optimismus meines Onkels“, sagte er, „ich fürchte große Unruhen und ich rathe Ihnen, Herr Grégoire, Fenster und Thüren der Violaine sorgfältig zu verriegeln, denn sonst könnten Sie ausgeplündert werden.“

Grégoire, der eben mit dem milden Lächeln, welches sein gutmüthiges Gesicht stets unspielte, von der Güte seiner Frau den Minenarbeitern gegenüber gesprochen, fuhr auf:

„Sie glauben? Ja, aber warum mich plündern?“

„Unbedingt! Sind Sie nicht einer der Aktionäre von Montfou? Sie thun nichts, Sie leben von der Arbeit der Anderen — mit einem Wort, Sie repräsentiren das Kapital, das genügt vollkommen. Seien Sie überzeugt, wenn eine soziale Revolution ausbräche, würde dieselbe Sie zwingen, Ihr Vermögen zurückzugeben, wie gestohlenes Geld!“

Mit einem Schlage hatte der alte Herr die kindliche

doch umgekehrt der größte Stolz jedes Beamten sein, der Volkswertung so viel Stoff wie nur irgend möglich zur Kenntniss unserer sozialen Zustände zu liefern. Die Vertheidigung des Inspektors durch Staatsminister von Boetticher war einerseits so matt und ungenügend, daß der Herr Staatssekretär ihre sachliche Inhabitslosigkeit durch Ausfälle auf die Lügenzeitungen verdecken zu müssen glaubte. Er brachte damit einen unsachlichen Ton in die Debatte, in der es sich im Wesentlichen gar nicht um Zeitungsberichte, sondern um die Thatsache handelte, daß die neueste amtliche Justizstatistik für das Jahr 1888 rund 150 Fälle strafbarer Trunksünden nachweist, während der Generalbericht über die deutsche Fabrikinspektion für dasselbe Jahr nur von „vereinzelt Fällen“ spricht. Bezeichnend war auch, daß Herr von Boetticher bei der rühmlichen Erwähnung der vor kurzem plötzlich beliebten Originalveröffentlichung der preussischen Gewerberathsberichte wohlweislich verschwiegen, daß er im Februar 1888, als die Frage zum letzten Male im preussischen Abgeordnetenhaus zur Diskussion stand, mit außerordentlicher Entrüstung gegen jene Originalveröffentlichung protestirte, die er gestern als eine That der Regierung hinstellte. Andererseits genügt das Zugeständniß, welches er den Rednern der Opposition schließlich doch machen mußte, vollständig zur Kennzeichnung der Sachlage. Herr v. Boetticher kündigte an, man werde „vielleicht noch dazu übergehen, auch von den Fabrikinspektoren den Nachweis einer Qualifikation zu fordern“. Damit ist, man mag diesen Satz mit noch so viel gegentheiligen Versicherungen umkleiden und verbrämen, indirekt zugegeben, daß die gegenwärtige Qualifikation vieler Beamten absolut nicht befriedigen kann, sonst dürfte man an einer Stelle, die wahrlich keine Eile mit der Reform des Fabrikinspektorates hat, nicht doch schließlich an die Einführung eines Qualifikationsausweises. Also etwas weniger Pathos und etwas mehr sachliches Eingehen auf die Mängel der Institution könnte regierungsgenau nicht schaden. Dann würde auch die Behauptung weggefallen sein, daß in dem neuen Generalberichte „Nichts Erhebliches fehle“ aus den Einzelreferaten. Wenn demnach vor Boetticher das Gegentheil nachgewiesen würde, käme Herr v. Boetticher in die Lage, auch diese eine Aeußerung wieder rektifizieren zu müssen.

Das Zentrum und das Sozialistengesetz. Gegenüber den in der Kartellpresse vielfach geäußerten Zweifeln über die Festigkeit des Zentrums in der Frage der Verweigerung des Sozialistengesetzes sieht sich die „Köln. Volksztg.“ veranlaßt, nochmals mit aller Entschiedenheit zu versichern, daß kein Mitglied des Zentrums für die Vorlage stimmen könne. Zur Erklärung des Standpunktes derjenigen Zentrumsabgeordneten, welche bisher für die Verlängerung des Gesetzes eingetreten waren, bemerkt das Zentrumsorgan: „Man kann einmal geglaubt haben, die Aufhebung des Gesetzes sei bedenklich und inzwischen aus der Thatsache seiner Ohnmacht oder Schädlichkeit die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Aufhebung doch das Beste und Klügste sei. Zunächst aber lautet die Frage gar nicht, ob Aufhebung oder Verlängerung, sondern es handelt sich um die Verewigung; und da versteht man denn kaum, wie irgend Jemand nach den früheren Erklärungen beider Richtungen im Centrum zu dem Glauben hat kommen können, es werde dieser Frage gegenüber auch nur einen Augenblick schwanken. Die für die Verlängerung stimmenden Mitglieder haben stets erklärt, sie seien grundsätzlich gegen das Gesetz, willigten aber aus Opportunitätsgründen in die Verlängerung, weil sie gegen die plötzliche Aufhebung des nun einmal ohne ihr Zutun bestehenden und so scharf eingreifenden Gesetzes Bedenken hatten. Als der Abg. Windthorst Vorschläge einbrachte, welche auf eine Ueberführung der brauchbaren Gedanken des Gesetzes in das gemeine Recht abzielten, ist die gesammte Partei dafür eingetreten, und Niemanden ist es eingefallen, sich als grundsätzlichen Anhänger des Ausnahmegesetzes zu bezeichnen.“ Na, na!

Zu dem freistündigen Antrag auf Beseitigung des obligatorischen Arbeitsbuches der Bergleute hatte sich die „National-Zeitung“ am ersten Tage zustimmend verhalten. Jetzt kehrt sie aus der Presse der Zeichenbesitzer alle möglichen Gründe zusammen, welche sich gegen den Antrag aufzuführen lassen. Sie meint, es handle sich bei diesem Arbeitsbuch nur um einen harmlosen Abwehrschein. Während des diesjährigen Streits hatten die Arbeiter keinerlei auf Abschaffung oder Abänderung des Abwehrscheins gerichtete Wünsche laut werden lassen. — Bekanntlich ist die amtliche Enquete ausdrücklich ausgedehnt worden auf die Mißstände, welche sich beim Abwehrschein ergeben haben sollen.

Im Elberfelder Sozialistenprozess schreibt die „Elberf. Freie Pr.“ unter dem 15. d. M.: In Sachen des Sozialistenprozesses haben die Angeklagten heute Morgen von staatsanwaltschaftlicher Seite die Mittheilung erhalten, daß dieselben die Ladung zum Termin als Legitimation mit zur Stelle zu bringen haben. Sodann sind im „Täglichen Anzeiger“ von heute mehrere Steckbriefe veröffentlicht: 1. gegen den Rechtsanwalt Welles; 2. den Weber W. Schiffner und 3. den Tischler E. Barthel, welche alle als Angeklagte verzeichnet sind. Bekanntlich ist Welles nach der Schweiz, und Schiffner nach Amerika ausgewandert. Was den Tischler Emil Barthel anlangt, so ist der-

selbe hier wohnhaft gewesen, jedoch vor ca. 3 Monaten nach Remscheid übergesiedelt. Derselbe hat, wie uns sehr genau bekannt ist, alle polizeilichen Formalitäten der Ab- und Wiederanmeldung besorgt, außerdem bei seinen früheren Wirkheitsleuten seinen neuen Wohnungsaufenthalt hinterlassen, um etwaige Vollstreckungen ihm nachsenden zu können. Daß die sonst so findige Polizei eine politisch so bekannte Person nicht ausfindig hat machen können, ist doch wahrlich merkwürdig und läßt allerdings verschiedene Deutungen zu. Nun hat aber Herr Barthel sich gestern um die Terminstellung persönlich bemüht und ist bei der Staatsanwaltschaft hieselbst persönlich erschienen, und ist dieselbe ihm auch ausgehändigt worden. Und trotzdem heute der Steckbrief. Ein solches Verfahren giebt allerdings verschiedene Bedenken Raum.

Neun Monate Gefängniß wurden dem Redakteur der verbotenen „Westfälischen Arbeiterzeitung“, August Bölgel in Dortmund und von der dortigen Strafkammer zudiktirt, weil er in 10 Fällen der Beleidigung und Uebertretung des Preßgesetzes für schuldig befunden wurde. Die Anklage erstreckt sich auf 16 Fälle, darunter mehrere wegen groben Unfugs.

Halle, 13. November. Von einer sonderbaren Manipulation, billige Arbeitskräfte nach den rheinisch-westfälischen Bergwerksbezirken zu ziehen, wird der „Saale-Ztg.“ aus den benachbarten Braunkohlenorten berichtet. Dort, in den Dörfern Teutschenthal, Jäherben, Rietstedt, Bennstedt, erschien kürzlich ein Bergmann Zahn aus einem Steinkohlenwerke an der belgischen Grenze, und forderte in Bergmannsversammlungen die Leute auf, nach dort zu kommen, zeigte auch eine Vollmacht vor, daß er berechtigt sei, Bergleute zu dingen, und versprach einen Tageslohn von 3,50 M., bei Akkordarbeit sogar 5—6 M. Trotz verschiedener Mahnungen zur Vorsicht sind daraufhin fast 100 Bergleute dem Mann nach dem Westen gefolgt, ohne sich zu vergewissern, ob Zahn auch von seiner Direktion ermächtigt sei, solche Lohnsätze zu versprechen. Ein Schichtmeister Hoffmann zahlte Fahrt und Verpflegungskosten für die Leute, bestätigte auch die Richtigkeit der Versprechungen Zahn's. Die Genossen an der neuen Arbeitsstelle klärten die Leute indeß bald auf, daß sie die versprochenen höheren Lohnsätze vielleicht einen Monat, aber nicht auf die Dauer erhalten würden, da der Verdienst dort nur 2,25—2,50 M. täglich betrage. Der Obersteiger wollte von den Versprechungen des Zahn und Hoffmann nichts wissen und nur zahlen, was sie verdienten. Den Zahn bekamen die Leute überhaupt nicht wieder zu sehen. Sie haben die neue Arbeitsstätte wieder verlassen und sind in die Heimath zurückgekehrt. Anfänglich verweigerte man ihnen die versprochene Gewährung der Rückreisefkosten, und erst auf Beschwerde durch eine Deputation in Wachen wurde ihnen das Reisegeld bewilligt. Die Leute sind schlimm daran, da inzwischen ihre hiesigen Arbeitsstellen anderweit befehrt sind, sie bei der Abreise auch ihre Habseligkeiten und Vorräthe zumest veräußert haben. Mehrere der Arbeiter, die ihre Familien mitgenommen hatten, befinden sich in besonders trauriger Lage; sie irren noch dort umher, da die Bergwerks-Verwaltung sich weigert, die Transportkosten für die Familien zu vergüten. In einer Versammlung haben die Juridiktoren darüber berathen, ob sie gegen die beirrende Verwaltung Klage anstellen wollen. Nach Aussage der rheinischen Bergleute hatte die Verwaltung vorher schon einen gleichen Besuch mit belgischen Bergleuten gemacht, die aber ebenfalls alsbald zurückkehrten. Man glaubt, daß es darauf angelegt wird, auf jene Art Arbeitskräfte nach dort zu ziehen, die dann in der Noth um billiges Geld Dienste thun würden.

Die Sammlungen bei den Kontrolversammlungen für das Ruffhäuser-Denkmal werden jetzt auch auf Süddeutschland ausgedehnt. So theilte nach der „Heilbr. Ztg.“ bei einer Kontrolversammlung in Kuppenzell der beauftragende Major mit, daß die Soldaten und Unteroffiziere Norddeutschlands 300 000 M. zusammengebracht hätten. Da jedoch diese Summe nicht hinreichend sei, habe das Präsidium des württembergischen Kriegerbundes die Erlaubniß gegeben, auch in Württemberg sammeln zu dürfen. Dieser Aufforderung scheint jedoch die Kompanie sehr wenig nachgekommen zu sein. Denn auf das Kommando „weggetreten“ verließ die gesammte Mannschaft den Platz.

Schweden und Norwegen. Christiania, 12. November. Der Streik der Streichholzpaderinnen nimmt das öffentliche Interesse fortgesetzt in hohem Maße in Anspruch. Und mit Recht; denn die Zustände in den Fabriken sind unmenslicher Art. Die Arbeitszeit währt von Morgens 6 bis Abends 7½ Uhr, und der Verdienst ist ein miserabler, die meisten Mädchen verdienen von 2—5,25 M. pro Woche. Früher erhielten die Paderinnen 7 Pf. für ein Groß Schachteln, jetzt nur noch 5 Pf. Kommen die armen Geschöpfe des Morgens nur eine Minute zu spät in die Fabrik, so erhalten sie die ganze Woche hindurch pro Groß noch ½ Pf. weniger. Unter diesen Umständen empörte sich die menschliche Natur, und der Streik brach mit elementarem Gewalt aus. Keiner wußte, wer ihn angefangen hatte, schreibt man dem „S. W.“ „Von Organisation keine Spur, keine Leitung.“ Die Ausständigen erhalten reichliche Geldspenden seitens des Publi-

hat die Revolution möglich gemacht durch ihren Geschmack für die neue philosophische Richtung. . . Nun wohl, der Bürgerstand spielt heute dasselbe thörichte Spiel mit seiner liberalen Begeisterung, seinem Wunsche, das Bestehende umzustürzen, und seinen Liebäugeleien mit dem Volke. . . Sowohl, sie wehen dem Ungeheuer die Zähne, mit welchen es uns zermalmen wird! Und es wird uns zermalmen, verlassen Sie sich darauf!

Um die Unterhaltung zu wechseln, haben die Damen, Deneulin um Nachricht von seinen Töchtern, und er erzählte, Lucie sei in Marciennes, wo sie mit einer Freundin Gesangsstudien mache, und Johanna habe den Kopf eines alten Bettlers zu malen angefangen. Aber er brachte diese Dinge mit zerkreuzter Miene vor und hörte nicht auf, den Direktor zu fixiren, der, seine Gasse vergebend, sich wieder in das Lesen der Depeschen vertieft hatte. Hinter diesen dünnen Papieren fühlte er Paris und die Regie, deren Befehle das Schicksal des Streiks entscheiden werden; er konnte sich nicht helfen, er mußte wieder auf den ihn so nah berührenden Gegenstand zurückkommen und fragte plötzlich:

„Also, was werden Sie beginnen?“
Herr Hennebeau erwachte mit einem zitternden Schauer aus seinen Träumereien:
„Wir werden sehen!“

„Allerdings, Sie sind stark und können warten“, begann Deneulin jetzt laut zu denken. „Aber ich! Ich bin ruiniert, wenn der Streik sich auf Vendame ausdehnt! Was hilft mir's, daß ich Jean-Bart neu installirt habe; ich kann mit dieser einzigen Grube nur bestehen, wenn ich unausgesetzt produziere. . . O, ich versichere Sie, mir ist nicht wohl zu Muth bei dieser Sache!“

Dieses unfreiwillige Bekenntniß gab Herrn Hennebeau zu denken und ein Man leimte in ihm: Warum nicht, wenn der Streik größere Dimensionen annimmt, ihn benutzen, den Nachbar sich ruiniren lassen und ihm dann seine Konzeption zu einem niederen Preise ablaufen? Welch ein ausgezeichnetes Mittel, sich bei der Regie, die seit so langen Jahren den Besitz von Vendame ersehnt, wieder beliebt zu machen!

lums, was zu der Hoffnung berechtigt, daß die Vermittler der Armen siegreich aus ihrem Streite hervorgehen.

Greatbritannien.

Rechter Hand, linker Hand — Alles vertauscht. Der englische Finanzminister Hicks-Beach, in Tory, hielt dieser Tage in Bristol eine Rede, in welcher er erklärte, daß seine — die Tory — oder konservative — Partei zu einer Verschmelzung mit den liberalen sog. Unionisten, d. h. den Liberalen, welche der Führung Gladstone's nicht folgen, bereit seien, und im Falle der Einigung auch gern ihren alten Parteinaamen opfern wollten.

Einige Blätter erblickten hierin einen „großen Sieg des liberalen Gedankens.“ Der „liberale Gedanke“, falls es ein solches Ding überhaupt noch giebt, hat mit der Erklärung des Herrn Hicks-Beach gerade so viel zu thun, wie der Mann im Mond mit der Verlängerung des Sozialistengesetzes. Das die englischen Konservativen mit den englischen Liberalen durch kein Prinzip mehr getrennt sind, ist eine Wahrheit, die schon vor Jahrzehnten erkannt und ausgesprochen wurde. Und die Thatsache, daß in dem jetzigen Tory-Ministerium auch Whigs — neben den Konservativen auch Liberales — sitzen, beweist am besten, wie vollständig die Gegensätze zwischen Liberal und Konservativ in England verwischt sind. Was Miquel von den deutschen Parteibenennungen für die neue Zeit nichts mehr taugen, gilt für England in noch weit höherem Maße als für Deutschland. Veränderte Parteibildungen, wie die deutschen Konservativen — vorfindliche Politiker, wie unsere Innungsräthe z. B. — es in England nicht; die Konservativen sind dort weit liberaler als unsere Liberalen, und die Liberalen, welche noch nicht aus dem gleichen Strang mit ihnen ziehen, halten sich nur aus persönlichen Gründen oder aus Tradition abseits. Dieser englische Liberalismus — das heißt der Liberalismus, welcher nicht schon mit den Tories verbündet ist und sich gelegentlich ganz mit ihm verschmelzen wird — ist ebenbürtig, den Geist der Zeit zu verstehen, wie der deutsche Liberalismus. Der Führer, Herr Gladstone, der grand alte Mann (große alte Mann), steht noch bis über die Ohren im Manchesterthum, er hat keine Ahnung von dem Klassenkampf und sein höchstes Ideal von Sozialreform ist die Schaffung eines Parzellenbauernthums in Irland! Dieser Liberalismus hat natürlich so wenig eine Zukunft wie der deutsche. Und wenn die englischen Tories nichts dagegen haben, sich in Zukunft „Liberales“ zu nennen, dann ist das der Sieg des liberalen Gedankens, sondern das vernichtende Armuthszeugniß, welches ihm ausgehändigt werden kann.

Belgien.

Je weiter der Prozess Pourbaix vorschreitet, um so tiefer wird der Sumpf, in welchem man wade. Immer klarer wird es zu Tage, wie planmäßig die belgischen Arbeiter aufgeworben worden sind, wobei weder Dynamit, Schrapnel und Bier, noch Rede und Schrift auf Staatskosten geparkt wurden. Der Spiegel Pourbaix ist nur das Werkzeug dieser Wirtschaft; die Hauptschuldigen sind die Minister. Diese fühlen denn auch, daß ihnen schwere Kämpfe bevorstehen, da die Linke entschlossen ist, die Enthüllungen dieses Prozesses gegen die Regierung auszunutzen. Schon hat der Justizminister den Generalstaatsanwalt aus Mons zu sich berufen; auch der Vertheidiger des Pourbaix war nach Brüssel bekehrt. Das nationale „Brüsseler Journal“ greift den Advokaten an, welcher die Thaten der Minister zu Tage fördert, belügt und ermahnt die Kammermehrheit, unpassende Debatten nicht zu dulden, aber alles das kann das Verhängniß nicht mehr hemmen. Von den zu Tage getretenen Unsauberheiten nur ein Beispiel, welches die Moral der obersten Klassen beleuchtet. Der Spiegel Pourbaix hatte bereits 1200 Fr. aus der Staatskasse erhalten und forderte noch 800 Fr. Der Justizminister wollte ihm aus Anerkennung seiner Thaten den 500 Fr. bewilligen. Diese 800 Fr. schuldete der Spiegel dem Senator Herrn Cornet, welcher ihn den Ministern empfohlen hatte und nunmehr aus Staatsmitteln befriedigt werden sollte. Und dabei hatte der Senator Cornet die Dreifaltigkeit eides vor Gericht zu erklären, Pourbaix schulde ihm nichts!

Parlamentarisches.

Die Reichstagskommission für das Sozialistengesetz trat gestern Abend in die Berathung des § 10 ein, welcher der vorgelegten Novelle lautet: „Zufänglich für das Reich und die Auflösung (sc. einer Versammlung) ist die Polizeibehörde.“ (In dem Gesetze von 1878 ist noch der folgende Absatz hinzugefügt: „Die Beschwerde findet nur an die Polizeibehörden statt.“) § 10 wurde in der neuen Fassung mit der Novelle angenommen. § 11 lautet im ersten Absatz:

„Wenn Ihnen Jean-Bart so unbequem wird,“ sagte er lachend, „warum verlaufen Sie es uns nicht?“
Aber Deneulin bedauerte schon seine Klagen und rief lebhaft:

„Ne und nimmermehr!“
Man lachte über seinen leidenschaftlichen Ausruf und vergah für einen Augenblick den Streit, während das Doffen erschien: ein Apfelschorle, der allgemeinen Beifall fand; und die Ananas erklärten die Damen für ungemein wohl schmeckend und ergingen sich in eine weitläufige Debatte über eine Ananasperle. Der Käse, die Früchte, Weintrauben und Birnen stellten vollends die gute Laune wieder her; das behagliche Sichgehenlassen am Ende eines reichlichen Mahles theilte sich der Gesellschaft mit, und alle sprachen lebhaft durcheinander, während der Diener Rheinwein ergoß, denn Champagner war als ordinär verpönt.
Die Heirathsaffäre machte in dieser freundlichen Sympathie des Doffers einen ersten Schritt vorwärts. Herr Hennebeau hatte ihrem Kessen so dringende Blicke zuwerfen, daß er anfang, sich ungemein liebenswürdig zu erweisen und den durch die Minderungsgeheißte erschreckten Grégoire mit seiner schmeichlerischen Liebe wieder gemann. Einen Augenblick hatte der Direktor, dem der Blickwechsel und das stumme Sichverstehen zwischen seiner Frau und Paul auffiel, seinen früheren Verdacht wieder erwachen gefühlt; aber von neuem beruhigte ihn das mit so viel Freude von beiden Seiten betriebene Heirathsprojekt.

Hippolyt hatte eben den schwarzen Kaffee hereingebracht, als die Kammerfrau mit angstverförter Miene ins Zimmer stürzte:

„Herr Direktor, sie sind da!“
Es war die Deputation. Man hörte Thüren auf- und zugehen und aus den Nebenräumen zitterte es wie ein unbekannter Schreck herüber.

„Führen Sie die Leute in den Salon,“ befahl Hennebeau.

Aller Augen überflog ein Schatten von Besorgniß die Blicken einander an und schwielen. Aber sie wollten sich unbefuglichen Eindrucks Herr werden und bemühten sich zu scherzen, thaten als wenn sie den Zucker in der

... im ursprünglichen Gesetz und in der Novelle: „Druck-
... in welchen sozialdemokratische, sozialistische oder
... auf den Umsturz der bestehenden Staats- oder
... in einer den öffentlichen
... insbeson- dere die Eintracht der Bevölkerung
... in gefährlicher Weise zu Tage treten, sind zu verbieten.“
... wurde debattiert angenommen. Der zweite Absatz
... ursprünglichen Gesetz: „Bei periodischen Druck-
... kann das Verbot sich auch auf das fernere Er-
... erstrecken, sobald auf Grund dieses Gesetzes
... Verbot einer einzelnen Nummer erfolgt.“ In der
... Novelle dagegen heißt es: „Bei periodischen Druckschriften
... auch das fernere Erscheinen verboten werden, so-
... nach dem Erlaß des Verbots einer einzelnen Nummer das Ver-
... einer weiteren Nummer erfolgt.“ Der Absatz 2 wurde in
... von der Regierung vorgeschlagene Fassung genehmigt.
... gelangte dabei ein Amendement Kulemann mit 15 Stim-
... zur Annahme, wonach das Verbot des ferneren Er-
... erfolgen muß, sobald innerhalb eines Jahres das
... einer zweiten Nummer erfolgt ist. § 12 bestimmt, wer
... ist für das Verbot von Druckschriften. Hier
... die Regierungsvorlage keine Änderung vor; der
... wurde angenommen. § 13 lautet im Haupt-
... und unverändert in der Novelle: „Das von der
... erlassene Verbot einer Druckschrift ist dem
... oder dem Herausgeber, das Verbot einer nicht
... erscheinenden Druckschrift auch dem auf derselben be-
... Verfasser, sofern diese Personen im Inlande vorhan-
... sind, durch schriftliche, mit Gründen versehenen Verfügung
... zu machen. Gegen die Verfügung steht dem Verleger
... dem Herausgeber, sowie dem Verfasser die Beschwerde
... Die Beschwerde ist innerhalb einer Woche nach der Zu-
... der Verfügung bei der Behörde anzubringen, welche
... erlassen hat. Die Beschwerde hat keine auf-
... wirkende Wirkung. Abg. Kulemann schlägt dagegen folgende
... vor: „Das von der Landespolizeibehörde erlassene
... einer Druckschrift ist dem Verleger oder Herausgeber,
... das Verbot einer nicht periodischen Druckschrift auch dem auf
... benannten Verfasser, sofern diese Personen im In-
... ihren Wohnort haben, durch schriftliche, mit Gründen
... versehenen Verfügung bekannt zu machen. In der Verfügung
... die das Verbot veranlassenden Stellen der Schrift zu be-
... Trimborn: Theile der Druckschrift (Beilagen einer
... z. B. welche den Bestimmungen dieses Gesetzes nicht
... entsprechen, sind von dem Verbote auszuschließen.“ Eine inhalt-
... gleiche und formell nur wenig von dem Kulemann'schen
... abweichende Fassung wird für § 13 vom Abg.
... beantragt. Minister Herrfurth erklärt sich gegen beide
... Vorlagenanträge, worauf Abg. Fröhen sein Amendement
... Die Abg. v. Marquardsen und Fischer, sowie
... befürworten den Antrag Kulemann, worauf derselbe
... mit 17 Stimmen angenommen wird. Abs. 2 und 3
... nach der Regierungsvorlage. Abs. 4 beantragt Abg.
... Kulemann folgendes Amendement zu fassen: „Die Beschwerde
... wenn es sich um das Verbot des ferneren Erscheinens
... einer Druckschrift handelt, aufschiebende, in allen anderen
... Fällen keine aufschiebende Wirkung.“ Für dieses Amendement
... schloß sich außer den Abg. Träger und Singer auch Abg.
... Carolath. Der Antrag wird darauf angenommen. Die
... bis 19 bleiben nach der Regierungsvorlage unverändert
... das Gesetz von 1878; diese Paragraphen passiren debatte-
... Die §§ 22 bis 25 einschließ- lich, welche Aufenthalts-
... und Aufenthaltsbeschränkungen gegen Personen, welche gewerb-
... tätig agieren, androhen, werden nach dem Vorschlage der
... Regierung gestrichen. Dagegen erklärte sich nur Abg. v. Kleist-
... Die weitere Berathung wurde darauf vertagt. —
... Herrfurth überreichte am Schlusse der Sitzung noch die
... jüngsten zugelagte Liste der seit zwei Jahren haltgehabten
... Sammlungen, welche gedruckt und vertheilt werden soll.

Der Abg. Kintzen (Zentrum) hat in der Kommission
... des Sozialistengesetz Anträge eingebracht, welche dahin
... gehen, den Entwurf des Sozialistengesetzes abzulehnen und das
... Vereinsrecht allgemein und ohne jede
... oder Ausnahmsbestimmung rücksichtlich irgend einer
... politischen Richtung reichs- gesetzlich zu regeln. Die Anträge
... schlagen zu dem Zwecke vor, die Bestimmungen des preussischen
... Gesetzes über die Verhütung eines die gesetzliche Freiheit und
... Ordnung gefährdenden Mißbrauchs des Versammlungs-
... Vereinsrechts vom 11. März 1850 zu adaptiren und hierbei
... die Analogie des Reichspressgesetzes eine weitere Vorschrift über
... die vorläufige Schließung von Vereinen zu geben.

Gerichts-Beitrag.

Die Angelegenheiten der Freien Bühne beschäf-
... tigten heute die II. Civilkammer des Landgerichts I. unter Vor-
... sitz des Landgerichtsdirektors Dobert. Es handelte sich dabei
... um einen Zwiespalt des Vorstandes des Vereins „Freie Bühne“

Kaschen reden wollten und riefen, die silbernen Besten
... zu verbergen. Doch der Direktor blieb ernst, und das
... Lachen verstumte wieder und die Stimmen dämpften sich
... zu einem flüsternden Ton herab, während im nebenliegenden
... Salon die schweren Schuße der Deputirten über den Leppich
... schritten.
Frau Dennebeau sagte halblaut zu ihrem Gatten:
„Ich hoffe, Sie werden erst Ihren Kaffee trinken?“
„Natürlich,“ antwortete er, „sie mögen warten.“
Er war nervös und horchte auf das Geräusch im Salon,
... indem er so that, als wenn er einzig und allein mit seiner
... Kaffee beschäftigt sei.
Paul und Cäcilie hatten sich erhoben. Der Ingenieur
... führte das junge Mädchen zur Salonthür und ließ sie
... durchs Schlüsselloch schauen, dabei sicherten beide und
... sprachen leise.
„Sehen Sie etwas?“
„Ja, ich sehe einen Dicken und zwei Kleine, die da-
... hinter stehen.“
„Nicht wahr, sie haben entsetzliche Gesichter?“
„Oh, ich finde sie ganz nett.“
Plötzlich erhob sich Dennebeau: der Kaffee sei zu heiß,
... er werde ihn nachher trinken; und während er das Zimmer
... verließ, legte er einen Finger auf den Mund, seinen Gästen
... beweisend, sie möchten sich ruhig verhalten. Die beiden
... jungen Leute hatten sich wieder gesetzt, und alle blieben
... stumm und unbeweglich, den großen Stimmen lauschend,
... die durch die Thür zu ihnen herüberdrangen.

Zweites Kapitel.
Am Vorabend hatte Stephan mit anderen Kameraden
... in einer bei Raffencur gehaltenen Versammlung die Depu-
... die Wabeube erfahren, daß auch ihr Mann darunter sei,
... auf die Strafe sehe? Wabeube selbst hatte nicht ohne Wider-
... streben angenommen, die Sache war ihm höchst unbehaglich
... und schloß ihm Schred und Furcht ein. Trotz der Un-
... gerechtheit ihres traurigen Geschicks versahen doch Beide,
... im Augenblicke, wo es galt, zu handeln, in die allgewohnte
... Resignation und zogen das gegenwärtige Uebel noch einer

mit dem Schriftsteller Dr. Kasan, der für die Bildung, den
... Anstand und die Bescheidenheit des Dr. Kasan sehr bewun-
... dert ist. Als Besitzer fungirten Landgerichtsrath Wischoff, der
... Syndikus der Berliner Hoftheater und Landgerichtsrath Weizen-
... müller. Die Streitsache, welche Brahm und Genossen mit der
... „Freien Bühne“ heißt, hatte ein zahlreiches, aus Richtern, Rechtsan-
... wältern, Schauspielern und Journalisten bestehendes Publikum
... in den kleinen Saal gelockt. Der Vorstand der „Freien
... Bühne“ war durch Rechtsanwalt Jonas, der Beklagte durch
... Rechtsanwalt Dr. Wolf vertreten. Die Klage des Vor-
... standes geht dahin, anzuerkennen, daß die Ausschließung des
... Dr. Kasan aus dem Verein zu Recht geschehen ist und daß er
... gehalten sei, die Mitgliedsliste gegen Rückgabe des Beitrages
... von 30 Mark dem Verein zurückzustellen. R.-A. Dr. Jonas
... führte folgendes aus: Am 5. April habe sich ein Verein
... „Freie Bühne“ gebildet, welcher aus ordentlichen
... und außerordentlichen Mitgliedern bestehe und nach
... seinen Satzungen die Aufführungen dramatischer Werke
... für seine Mitglieder besetze. Die außerordentlichen
... Mitglieder haben eine rein passive Stellung, sie haben
... einen fixirten jährlichen Beitrag zu zahlen und dagegen das
... Recht, den theatralischen Aufführungen des Vereins beizuwohnen.
... Die drei klagenden Vorstandsmitglieder (Dr. Brahm, Rechtsan-
... walt Jonas und Verlagsbuchhändler Fischer) klagen nicht
... nur aus eigenem Rechte, sondern auch in Ermächtigung der
... übrigen sieben ordentlichen Mitglieder. Anlaß zur Klage haben
... die Vorgänge bei der Aufführung des Hauptmann'schen Stückes
... „Vor Sonnenaufgang“ im Felsing-Theater gegeben. Am
... Schlusse des zweiten Aktes habe Dr. Kasan plötzlich laut aus-
... gerufen: „Sind wir hier in einem Bordell?“ Jeder Zweifler
... daran, daß es die Absicht des Beklagten gewesen, die Vor-
... stellung zu tören, müsse damit schwinden, daß der Beklagte
... im fünften Akt plötzlich eine geburts-hilfliche Sprache
... hochgehoben und auch an Stellen, die gar keinen Anlaß
... boten, durch Lachen und unartikulirte Töne seinen Unwillen
... in einer seine Nachbarschaft störenden Weise kundgegeben habe.
... Wer überhaupt und selbst als Arzt mit einer geburts-hilflichen
... Sprache ins Theater geht, habe den Verdacht einer bösen Ab-
... sicht gegen sich. Er habe sich damit gegen die Pflichten
... eines Vereinsmitgliedes vergangen; denn er hatte sein Be-
... nehmen so einzurichten, wie es den Zwecken des Vereins ent-
... spreche. Auf den Inhalt des Stückes, von welchem übrigens
... das Kollegium vollständig Kenntniß genommen hat,
... komme es gar nicht an. Auch die größten Exzesse, welche auf
... der Bühne etwa vor sich gegangen wären, hätten den Beklagten
... nicht berechtigt, seinerseits Exzesse zu verüben, namentlich war
... er nicht berechtigt, in Gegenwart von Frauen und Mädchen
... das Instrument hervorzuholen. Hier sei auch nicht über den
... ästhetischen Werth eines dramatischen Wertes zu entscheiden,
... sondern über die Pflichten eines Vereinsmitgliedes, welches
... nicht in augenblicklicher Aufwallung, sondern planmäßig und
... mit Vorbedacht gehandelt habe. Die Kläger beantragen daher,
... auch event. den Erlaß einer vorläufigen Verfügung, wonach
... dem Dr. Kasan der weitere Zutritt zu den Vorstellungen der
... „Freien Bühne“ verboten werde. — Rechtsanwalt Dr. Wolf
... erklärt, daß er nicht gewonnen sei, eine Unzuständigkeit des
... Gerichts oder den Umstand zu rügen, daß der erste Kläger als
... solcher unter seinem nom de guerre „Dr. Brahm“ auftritt.
... Die Kläger seien, wie der Vertreter des Beklagten in längerer,
... an den Wortlaut der Statuten geknüpften Ausführungen nach-
... zuweisen suchte, weder als Einzelne, noch als Vorstand zur
... Klage befugt. Er sei deshalb nicht prozessbevollmächtigt und
... der Beschluß, durch welchen der Beklagte aus dem Verein
... ausgeschlossen worden, sei nichtig. — Rechtsanwalt Jonas
... widersprach diesen formalen Bemäntelungen und be-
... tonte, daß jener Beschluß von den zehn ordent-
... lichen Mitgliedern einstimmig gefaßt worden sei. — In aber-
... maliger Replik befaßte Rechtsanwalt Dr. Wolf diese Be-
... hauptung als irrig und behauptete, daß der Vorstand statuten-
... widrig vorgegangen sei. Er bestritt, daß der Beklagte irgend-
... wie den Zwecken des Vereins zuwider gehandelt habe und
... behauptete, daß das Verhalten des Dr. Kasan durch dasjenige,
... was auf der Bühne geboten worden, geradezu provoziert worden
... sei. Die angeblichen Zwecke des Vereins, welche hochtönend
... dahin angegeben wurden, eine neue Kunst zu schaffen, welche
... frei und groß und lebendig ist, habe der Vorstand mit der
... Aufführung des Hauptmann'schen Drama's nicht erfüllt und
... wenn der Vorstand selbst gegen diese Zwecke handele, so müsse
... es dem Angeklagten gestattet sein, wiederum gegen diese Zu-
... widerhandlung anzutreten. Er könne über 100 Mitglieder an-
... führen, welche an dem Auftreten des Dr. Kasan viel weniger
... Anstoß genommen haben, als an der Vorführung auf der
... Bühne. Die Aufführung sei der Tummelplatz der unzüchtigen
... Gedanken und Leidenschaften gewesen und die Frage des Be-
... klagten: „Sind wir hier in einem Bordell?“ sei schon
... in die Zeit, wo die Diskussion des Publikums im
... Theater begonnen hatte. Gegen die dargereichten Joten
... habe jedes Vereinsmitglied das Recht gehabt, an Ort
... und Stelle zu protestiren. Er habe dies in einer natura-
... listischen Form gethan, welche doch nur ganz im Sinne und
... Tone Gerhard Hauptmann's gelegen habe. — Rechtsanwalt

ungewissen Zukunft vor. Gewöhnlich hatte Naheu sich in
... allen ersten Lebensfragen dem Urtheile seiner Frau unter-
... geordnet, deren praktischer Sinn sich so oft bewährt: diesmal
... aber wurde er umso mehr böse, als er heimlich ihre Besorg-
... nisse theilte.
„Lass mich zufrieden,“ rief er, sich zu Bett legend und
... ihr den Rücken lehrend, „das wäre schön, wenn ich die
... Kameraden im Stiche ließe! Ich thue meine Pflicht.“
Auch sie begab sich zur Ruhe. Weder das Eine noch
... das Andere sprach. Endlich, nach einem langen Stillschweigen,
... antwortete die Frau:
„Du hast Recht, geh hin! Aber, mein armer Alter,
... wir sind verloren!“
Um ein Uhr sollten sich die Erwählten bei Raffencur
... zusammenfinden, um von dort zu Hennebeau zu gehen; die
... Familie frühstückte also um die Mittagsstunde. Sie aßen
... Kartoffeln. Da nur ein kleines Stück Butter im Hause
... war, wollte Niemand daran rühren: man könne es Abends
... auf Brot streichen.
„Reißt Du, wir rechnen darauf, daß Du sprechen
... wirst,“ sagte plötzlich Stephan zu Naheu.
Der Angeredete blieb starr vor Schred und vermochte
... kein Wort hervorzubringen.
„Rein, das ist zu viel!“ rief seine Frau. „Ich gebe
... nach und lasse ihn hingehen, aber ich verbiete ihm, daß er
... den Anführer spielt. . . . Ich möchte wissen, warum gerade
... er und nicht ein anderer?“
Aber Stephan, mit seiner hinreißenden Beredsamkeit,
... erklärte: Naheu sei der beste Arbeiter der Grube, der am
... meisten beliebt und geachtet, der wegen seiner gefunden
... Ansichten und seiner ausgezeichneten Aufführung den An-
... deren als Muster genannt werde. In seinem Munde wür-
... den die Reklamationen ein entscheidendes Gewicht haben.
Zuerst hätte zwar er, Stephan, sprechen sollen, aber er war
... in Montsou erst seit kurzer Zeit; man würde den Alten mehr
... hören. Mit einem Worte, die Kameraden vertrauten ihre
... Sache dem Würdigen aus ihrer Mitte an. Naheu dürfe
... nicht Nein sagen, das wäre eine Feigheit.
(Fortsetzung folgt.)

Jonas: Solche Reflexe der Vorgänge, die sich auf der Bühne
... abspielen, im Zuschauertraum seien nicht gestattet, denn sonst
... müßte auch in dem Augenblicke, wo sich ein Liebhaber auf der
... Bühne eine Zigarre ansteckt, jedem Zuschauer gestattet sein, das-
... selbe zu thun. Vergehe man sich auf der Bühne unflüchtig, so
... habe das Publikum gewiß noch nicht das Recht, sich unflüchtig
... zu vergehen. — Rechtsanwalt Dr. Wolf beantragte seinerseits
... auch eine vorläufige gerichtliche Verfügung dahin, daß dem
... Dr. Kasan der fernere Zutritt zu den Vorstellungen der
... „Freien Bühne“ zu gestatten sei. Solche Verfügung sei nöthig,
... da zu befürchten sei, daß trotz eines etwaigen Richterpruches
... der Zutritt weiter verweigert werden würde. — Rechtsanwalt
... Jonas wies diese Unterstellung zurück, da der Vorstand der
... „Freien Bühne“ den Richterpruch sicher respektiren werde. Im
... Uebrigen bemerkte er noch, daß der Name des Dr. Brahm kein
... „nom de guerre“, sondern eine behördlicherseits genehmigte Ab-
... änderung eines Familiennamens sei. — Das Erkenntniß der
... Kammer ging dahin, daß die Kläger mit ihrer Klage abzu-
... weisen seien und die von beiden Seiten beantragte einstweilige
... Verfügung abzulehnen sei. Der Gerichtshof hat sämt-
... liche formelle Einwände des Beklagten verworfen und die
... materielle Begründung geprüft. Er nimmt an, daß
... wenn die Aufführung genau nach dem Textbuch stattgefunden
... hätte, das Verfahren des Beklagten berechtigt und den Um-
... ständen gemäß gewesen wäre. (Sonderbare Bekheit! Red.)
Der Wortlaut habe nun allerdings manche Abänderungen er-
... fahren, in dessen hatte der Beklagte doch vorher den ursprüng-
... lichen Text gelesen und so mögen denn bei seinem leicht erreg-
... baren Charakter Aeußerungen, die einem Unkundigen nicht sehr
... auffielen, bei ihm einen größeren Anstoß erregt haben. Die
... zweite Handlung des Beklagten sei nach Ansicht des Gerichts
... unpassend und zu mißbilligen; denn es konnte nicht seine
... Sache sein, etwaige Anstößigkeiten noch durch eine größere An-
... stößigkeit zu überbieten. Dies Vorgehen handelte allerdings
... den Zwecken des Vereins zuwider, denn wenn sich solche Dinge
... in allen Vorstellungen wiederholen sollten, würde eine Auf-
... führung bald unmöglich sein. Der Gerichtshof sei aber nicht
... der Ansicht, daß der Wortlaut des § 340 „vorsätzlich zuwider-
... handeln“ auf diesen Fall passe. Der Beklagte habe entschieden
... Opposition gegen das Stück gemacht, aber es liege nichts da-
... für vor, daß der Angeklagte beabsichtige, überhaupt die Auf-
... führung von Stücken in dem Verein unmöglich zu machen.
Trotz der Annahme, daß objektiv eine Verletzung der Zwecke
... des Vereins vorliegt, habe der Gerichtshof den Vorstand doch
... nicht für berechtigt erachtet, den Beklagten auszuschließen, da
... nicht erwiesen sei, daß derselbe beharrlich den Zwecken des Ver-
... eins zuwiderhandeln wolle.

Das die Heirathsschwinder trotz aller Warnungen
... und strengen Bestrafungen immer wieder neue Opfer finden,
... bewies eine Verhandlung, welche gestern vor der 91. Ab-
... theilung des Schöffengerichts stattfand. Auf der Anklagebank
... befand sich der 47jährige Kellner Max Braun, welcher des Ver-
... truges beschuldigt war. Trotzdem er Frau und vier Kinder
... hat, knüpfte er mit einer Rätherin ein Liebesverhältniß an und
... versprach ihr die Ehe. Er behauptete ihr gegenüber, daß er
... eine einträgliche Stellung als Büffettier erhalten könne, wenn
... er im Stande sei, eine Kaution von 120 M. zu hinterlegen.
Die arme Rätherin, welche sich am Ziele ihrer Wünsche sah,
... opferte nicht nur gern ihre gesammelten Ersparnisse, sondern ließ
... sich von ihrer Birthin noch 10 M. dazu, um dem Angeklagten
... die Summe auszuhändigen zu können. Er nahm sie und kam
... nicht wieder. Im Verhandlungstermine wies der Angeklagte
... nach, daß er den Schaden nachträglich ersetzt habe und dies
... allein rettete ihn vor einer längeren Freiheitsstrafe. Während
... der Staatsanwalt mit Rücksicht auf die Gemeingefährlich-
... keit der Heirathsschwinder eine dreimonatige Gefängnis-
... strafe beantragt hatte, erkannte der Gerichtshof auf einen
... Monat.

Verfammlungen.

Eine große Kommunalwähler-Verfammlung für die
... Wahlbezirke 41—42 fand am Dienstag, den 18. d. M., im
... Restaurant Weddingpark, statt. Auf der Tagesordnung stand;
... Die bevorstehenden Kommunalwahlen. Referenten waren die
... Herren Kaufmann Bogherr und Gastwirth Gründel. Der
... erste Referent, Herr Bogherr, legte klar, daß die Arbeiterschaft
... verpflichtet ist, mit eigenen Kandidaten in den Kommunalwahl-
... kampfe einzutreten, weil die Bestimmungen und Gesetze nur
... zum Wohl des sogenannten Bürgerstandes im rothen Haupte
... gemacht werden. Der zweite Referent, Herr Gründel, hielt
... bei der Verfammlun einige Sünden der Stadtverordneten vor, kam
... dann auf das Armen-, Sanitäts- und Submissionswesen zu
... sprechen, verglich Paris mit Berlin (in Paris haben die
... städtischen Arbeiter einen Maximalarbeitstag und einen Mini-
... mallohn), und zum Schluß beauftragte der Redner die Arbeit-
... terfreundlichkeit des Fabrikanten Herrn Diefel, Kandidat der
... Wischmash-Partei. In der Diskussion sprachen die Herren
... Weise und Tugauer im Sinne der Referenten. Letzterer
... führte der Verfammlun die Zahlen der Wahlberechtigten
... der drei Klassen vor Augen: 1. Klasse 350 Personen, 2. Klasse
... 17 333 Personen, 3. Klasse 203 119 Personen, und sagte zum
... Schluß, es wäre nothwendig, daß im rothen Haupte fünf Ar-
... beitervertreter sich befänden, damit dieselben selbständige An-
... träge stellen könnten. Im Schlußwort gaben die beiden Refer-
... enten die Versicherung, daß sie jederzeit bereit sein würden,
... die Prinzipien der Sozialdemokratie zu vertretten. Im Ver-
... schiedenen wurden noch einmal die Vertrauensleute bekannt
... gegeben. Für den 41. Bezirk: Maxter, Wiesenstr. 28, Weise,
... Legelerstr. 27, Knorr, Köstnerstr. 11, Küter, Reinholdenfer-
... str. 52; für den 42. Bezirk: Jakobel, Hochstr. 33b, Marten,
... Wiesenstr. 4, Rasche, Wiesenstr. 8, Ganschow, Wiesenstr. 8,
... Eichholz, Badstr. 14.

Die Freie Vereinigung aller in der chirurgischen
... Branche beschäftigten Berufsgegnossen hielt am Dienstag,
... den 12. November, in Zentner's Lokal ihre Mitgliederversam-
... lung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Gewerkschaftliches;
... 2. Verschiedenes. Zum 1. Punkt verlas Kollege Schuster einen
... Brief aus Halle, worin angefragt wird, ob die dortigen Kollegen
... unserem Verein beitreten können. Die Kollegen Schuster und
... Schmädile sprachen sich dahin aus, daß dies nicht ginge, da
... wir keine Zentralisation haben. Es wurde beschlossen, den
... Kollegen in Halle mitzutheilen, sich selbst einen Fachverein zu
... gründen. Ferner wurde von einigen Kollegen mitgetheilt, daß
... in einigen Werkstätten die sanitären Verhältnisse so schlecht
... sind, daß fortwährend Kollegen an der Schwindsucht dahin-
... gerafft werden. Die Kollegen möchten darnach hinstreben, daß
... die giftigen Stoffe in einem verschlossenen Raum verfertigt
... werden. Zum 2. Punkt theilte Kollege Schmädile mit, daß
... das Stiftungsfest am 15. März l. J. in Deigmüller's Salon
... stattfinden. Das Vergnügungs-Komitee wurde noch um zwei
... Kollegen vermehrt; gewählt wurden die Kollegen Dobusch und
... Bieweg. Außerdem wurde beschlossen, die General-Versam-
... mlungen nicht bloß im „Berliner Volksblatt“, sondern auch in
... der „Berliner Volkstribüne“ inseriren zu lassen. Zum Schluß
... theilte Kollege Schuster mit, daß am Sonntag, den 1. Dezbr.,
... eine öffentliche Versammlung sämtlicher chirurgischer In-
... strumentenmacher in Zentner's Lokal stattfinden. Das Nähere
... wird im „Berliner Volksblatt“ bekannt gemacht werden.

Der heutigen Nummer liegt für unsere Abonnenten
... Nr. 46 des „Sonntags-Blatt“ bei.

Theater.

Sonntag, den 17. November.
Opernhaus. Der Trompeter von Säckingen.
 Montag: Rienz, der Zeige der Tribunen.
Schauspielhaus. Aschenbrödel.
 Montag: Wilhelm Tell.
Deutsches Theater. Der Sohn der Wildnis.
 Montag: Nüchternliebe.
Leistung-Theater. Der Jaungast.
 Montag: Das letzte Wort.
Berliner Theater. Die wilde Jagd.
 Montag: Romjunge, der Mann von Eisen.
Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.
 Der Polengraf.
 Montag: Dieselbe Vorstellung.
Königs-Theater. Schwiegermama.
 Montag: Dieselbe Vorstellung.
Wallner-Theater. Verfolgt! Vorher: Der Herr von Lohengrin.
 Montag: Dieselbe Vorstellung.
Viktoria-Theater. Stankes in Afrika.
 Montag: Dieselbe Vorstellung.
Ostend-Theater. Der Trompeter von Säckingen.
 Montag: Jenny Waldmann.
Selkianer-Theater. Der Zauberlehrling.
 Montag: Dieselbe Vorstellung.
Königs-Theater. Der Glöckner von Notre-Dame.
 Montag: Dieselbe Vorstellung.
Zentral-Theater. Heute von heute.
 Montag: Dieselbe Vorstellung.
Adolph Ernst-Theater. Flotte Weiber.
 Montag: Dieselbe Vorstellung.
Gebr. Richter's Variété. Spezialitäten-Vorstellung.
Reichshallen-Theater. Gr. Spezialitäten-Vorstellung.

Thalia-Theater,

15. Wallnertheaterstraße 15.

Täglich:

Theater-

und

Spezialitäten-Vorstellung.

Erstes Auftr. des Instrumental-Humoristen und Komikers **Bendix jun.**
 Gr. Erfolg d. Viedersängerin **Fr. Coudeña**, der Duettisten **Kau & Göl**, des Volks-humoristen **Wilb. Fröbel**, des Frosch-menschen **Vincenzo u. des Zauberkünstl. u. Jongleurs Herrn Schellini.**
Entrée 30 Pf. Anfang 7½ Uhr. Sonntags 6½ Uhr.

American-Theater.

1865 Kreuzdammstr. 55.

Täglich Vorstellung.

Circus Renz.

Karlstraße.

Heute, Sonntag, den 17. November 1889,
2 große Vorstellungen.

Nachm. 4 Uhr (1 Kind frei).

Grosse Extra-Vorstellung
 mit einem eigens dazu arrangierten Programm.
Leben und Treiben auf dem Eise.
 Großes Ausstattungsstück.
 Abends 7½ Uhr:

Im dunklen Erdtheil.

(Einnahme von Sagamono.)

Große equestrische Original-Pantomime, arrangiert und in Szene gesetzt vom Direktor **C. Renz.**

In beiden Vorstellungen Auftreten der vorzügl. Reitkünstlerinnen und Reitkünstler. Reiten und Vorführen der best. dress. Schut- und Freizeitsperde. Komische Intermezzo von den 20 Clowns.

Morgen, Montag: Im dunklen Erdtheil und 1. Auftreten der renommierten Gymnastiker **Gebr. Fernandez.**
E. Renz, Direktor.

Circus Busch.

Friedrich-Karl-Ufer.

Heute, Sonntag, den 17. November 1889:
2 große brillante Vorstellungen.

4 Uhr 1 Kind frei. Auf Verlangen: Ein Traum in den norwegischen Gebirgen. Gr. Original-Ausstattungs-Pantomime in 2 Akten. 8 russische Rappengäste. 3 Klowns **Gebr. Florida.** Mr. Allen als Jockey. Parforceciterin **Fr. Jansen.** u.
 Abends 7½ Uhr: 877

Fatme, die Rose von Tripoli.

Bolina, Brämien-Springpferd. Trampolin-Sprünge bis über 10 Pferde. 5fache Postfahr-schule ohne Fegel, geritten v. Direktor **5 Hengste**, vorgef. von **Fr. Maria Doré.** 5faches Red von **Dr. Stelling.** Quadrille noblesse, geritten von 8 Damen und 8 Herren. Clown **Michael** mit seinem Wunder-Pony „Punschchen“.



Vorlage 1 Tr. 9 M. — 10 Uhr A.
Kaiser-Panorama.
 Palastinas denkwürdige Stätten.
 III. Cyclus.

Reise Athen-Constantinopel.
 VI. Abtheilung: Pariser Weltausstellung.
 Eine Reise 20 Pf., Kind nur 10 Pf. Abonn. 8 Reisen 1 M.

H. Präuscher's anatomisches MUSEUM

80/81 Kommandantenstrasse 80/81.
 Täglich geöffnet für erwachsene Herren.
 Dienstag und Freitag Damentag!
 Entrée 50 Pf. Vereinskarten gültig. 589

Allen Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Mittheilung, daß mein lieber Mann, der Zimmermann
A. Mixstadt
 nach schwerem Leiden am 9. d. Mts. verstorben ist. Die Beerdigung findet am 17. d. M., Mittags 1 Uhr, von der Morgue aus statt.
 853 **Frau Mixstadt.**

Am 9. d. M. verschied nach längerem Krankenlager infolge der bei Ausübung seines Berufs erlittenen Verletzungen unser Vereinsmitglied
Herr August Mixstadt
 im Alter von 47 Jahren.
 Die Beerdigung findet Sonntag, den 17. d. M., Nachmittags 1 Uhr, von dem Leichenschauhaufe aus nach dem Emmaus-Kirchhofe statt. 1868
 Um rege Betheiligung bittet
Der Vorstand d. Beerdigungsvereins
Berliner Zimmerer.
 Plög, Vorsitzender.

Allen Studateuren zur Nachricht, daß unser Kollege
Reinhold Möbius
 am 14. d. Mts. verschieden ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 17., Nachmittags 2 Uhr, von der Wohnung Weisenburgerstr. 9 aus statt.
 Um zahlreiche Betheiligung bittet
Der Vorstand.
 861

Neu eröffnet!!!

450 **2. Geschäft**
Oranienstraße 159
 (vis-à-vis der Ludauerstraße).
Cigarren- und Lotterie-Geschäft.



Herren-Garderobe nach Maass in jeder Ausführung. Neueste Bezugsquelle.
Erste Produktiv-Genossenschaft.
Berliner Schneider (G. S.)
 Kommandanten-Str. 61. 1882

G. A. Bittner,
 Lager v. Nähmaschinen
 sämtl. Systeme. 1827



Hauptgeschäft:
Alexanderstr. 65.
 Filialen:
 Andreasstraße 77b.
 Al. Franz-Str. 23 24.
 Singer-Patent-Universal-Nähmaschinen.
 m. d. neuesten Patenten.
 Weiber-Wilson
 zur Wäsche-fabrikation.
 Ringschiff-Nähmaschinen
 für Tricotage.

Punschextrakte!!!

Punschextrakt à Originalfl. erstl. 1,25 M.
 Schimmerpunsch do. 1,50
 Glühweinextrakt do. 1,25
 do. Ia. do. 1,50
 Thee-Rum, hochfein, à Liter erstl. 2,00
 Cognac-Rum, à Originalfl. 1,00
 Alter echter Nordrh., à Ltr. erstl. 0,75
 Berl. Getreidebäcker do. 0,90
 Jagberliqueur (Spezial.) do. 0,90
 empfiehlt die Groß-Delegation von
Lettau & Keil, a. d. Rosenthalerstr.
 879

Soeben erschien in 2. Auflage:
Kurzer Leitfaden
 zur schnellen Erlernung:
mir
 und
ich,
 Sie
 und
Ihnen
 richtig anzuwenden. Von **Franz**
 Haldor-Egger. Preis 1 Mark.
 Friedrich Stehn, Berlin SW 48.

Rohtabak A. Goldschmidt,
 Spandauerstr. 6. 1858
 am hiesigen Plage bekanntlich
Grösste Auswahl.
 Garantiert sicher brennende Tabake.
 Streng reelle Bedienung, billige Preise!
 Sämtliche im Handel befindlichen Rohtabake sind am Lager.
A. Goldschmidt, Spandauerstraße 6
 am Hadeschen Markt.

Rothe Kreuz-Loose à 3 Mk. 11 Stück 30 Mk.

156

zur Ziehung am 19. November cr.

½ Ant. 1½ Mk., 11 Stck. 17½ Mk. (Porto und Liste 30 Pf.)

Weimar-Loose à 1 Mk.

11 Stck. 10 Mark. (Porto und Liste 20 Pf.). Ziehung 14.—17./12. cr. empfehlen und versenden.

Oscar Bräuer & Co., Bank- Berlin W., Geschäft, Leipzigerstr. 108.

Möbel, Spiegel und Polster-Waaren
 reelle Waare zu soliden Preisen. Ganze Ausstattungen in Mahagoni und Buchbaum; Küchenmöbel in großer Auswahl empfiehlt
Franz Tutzauer, S.O., Köpnickestraße Nr. 24.
 nahe der Köpnicke Brücke.

244] **Billigste Quelle für deutsche u. englische eiserne Bettstellen!**
 von **E. Sass,** Köpnickestraße 32.
 Preis-Kour. gratis u. franco.

Streng feste Preise!
HERREN-GARDEROBE
Adler & Baruch, 143. Oranienstraße 143, (am Moritzplatz u. Brandenburgstraße).
Elegante Winterpaletots in größter Auswahl
 von 29 Mark an.
 Neuheiten in Stoffen zur Anfertigung nach Maß stets vorräthig.
 Streng feste Preise!

Streng feste Preise!
Pianinos, große Auswahl aller Holzarten, von den einfachsten bis zu den elegantesten, passend für jedes Möbelformat. Sämtliche Pianinos sind kreuz- und doppeltreimanig mit ganzen Eisenrahmen und vorzüglichster Mechanik. Bezugsquelle. 10jährige Garantie liefert die forte-Fabrik.
C. Pohl, Prinzen-Straße 49.
 Abbildungen und Preisverzeichnisse gratis und franco.
 Gegründet 1864. Export. Engros. Détail.

Kein Laden. **C. Pflichtenhöfer** Billigste Preise.
 Juweller und Goldarbeiter
 Berlin O., Andreas-Str. 61, Eingang im Flur parterre links
 vis-à-vis Keller's Gesellschafts-Säle.
 Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Gold-, Silber-, Corallen, Granat- und Gold-Doublé-Waaren
 bei streng reeller Bedienung zu den billigsten Preisen. Größtes Lager in Alfenfelder-Hochzelts- und Pathen-Geschenken zu den billigsten Preisen. Grosse Auswahl in 14 karat-goldenen Herren- und Damen-Uhrketten nach Gewicht- und Fagon-Berechnung. Dukaten-goldene Verlobungs-Ringe von 11,50 bis 22,00 Mk. stets am Lager. Eigene Werkstatt für Neu-Arbeiten und Reparaturen in sauberer, schnellster und billigster Ausführung. Galvanische Vergoldung und Ver Silberung in dauerhaften Ausführung. Altes Gold und Silber nehme in Zahlung.
 Bitte genau auf meine Firma: **C. Pflichtenhöfer, Andreas-Strasse 61, zu sehen.**

Die seit 1877 bestehende, weltbekannte
Uhrenfabrik von Max Busse
 157 Invalidenstrasse 157, neben der Markthalle,
 verkauft jetzt **sämtliche Uhren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**
 Für jede Uhr wird reelle Garantie geleistet. Grosse Abschlässe mit Pforzheimer und Hanauer Fabrikanten ermöglichen derselben Firma den Verkauf von
Gold-, Silber-, Granat- und Korallenwaaren
 zu fabelhaft billigen Preisen.
Reparaturen an Uhren und Goldsachen werden auf das Gewissenhafteste ausgeführt.
Specialität: Ringe.

Im Tuchgeschäft 1687
Prinzenstraße 53,
 Gegenüber der Turnhalle:
Herrn- und Knaben-Anzüge, Paletots, sowie Damenkleider, Wintermäntel u. Auf Wunsch auch Ehelichungen.

Bestehhandlung. Billige Reste zu großen u. kleinen Dosen, zu Anzügen, Morgenkleidern, Regen- und Winter-Mänteln, Blüsch, Krimmer, Pelz, Sammet, Tricot zu Tailen, auf Wunsch gleich zugeschnitten.
682 Karle, Kaufherr Platz 1 (Gde Waldemarstr.)

R. Kohlhardt
 Buchhandlung und Buchbinder: ei
Mariannenstr. 34
 partiers.
 Zu Weihnachts-Geschchenken passend empfiehlt ich mein Lager von
Jugendbüchern u. Bilderbüchern
 sowie
Spiel- u. Schreibwaaren.
 Lieferung sämtlicher wissenschaftlicher Werke und Selbstschriften.

Ich bitte Sie, kaufen Sie unbedingt ohne vorher die richtigen Winter-Lager beim **Reider-Pascha** in der billigen Rosenthalerstr. 32 beschafft zu haben; die Preise sind durchweg die billigsten wie bei der Konkurrenz.
20 000 elegante Winter-Paletots, neuester Mode, in gr. Raffinesse Ausverkauf (sonst 40 M.) jetzt nur 12, 15, 18, 19 M. Prima **20 000 Winter-Paletots**, die denkbar besten und elegantesten (sonst 75 M.) jetzt nur 20, 21, 24, 25, 27, 30, 33, 35 M. 10 000 Jacket- und Rock-Anzüge, Braut-Anzüge, Dosen und Westen, 8000 Schlafrocke, jetzt halb umsonst.
8000 Knaben-Winter-Paletots, 8000 Knaben-Anzüge für jedes Alter, jetzt im Ausverkauf noch viel billiger wie bisher.
 Sonntags auch Abends geöffnet.

„Kleider-Pascha“
Rosenthalerstr. 32
 Ecke Sophienstr., Schladen.
 Mon acht genau auf 32 und Schladen.
 Allen Männern der Arbeit empfehle mein **Weiss- u. Baisischbier** Lokal, sowie den alten 50jähr. Vorshauer
W. Gangk, Weinstr. 22.
 826] **Stieru zwei Bettlagen.**

Bu den Stadtverordneten-Wahlen.

Die Stadtverordneten-Wahlen finden am Dienstag, den 19. November cr., ohne Unterbrechung von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr auch während der Wahlzeit statt. Diejenigen Wähler, welche am 1. Juli ihre Wohnung nach einem anderen Bezirk verlegt haben, müssen in ihrem alten Bezirk zur Wahl gehen und sich ihre Wahlkarten, welche bei Verzogenen nicht zugebracht werden, am Sonntag oder Montag aus dem Wahlbureau, Königsstr. 7, Hof links, 1. Eingang, 3 Treppen, abholen, oder aber am Tage der Wahl sich mit sicheren Legitimationspapieren versehen. Die Wählerlisten liegen bis einschließlich Sonntag Abend zur Einsicht aus für den 11. Bezirk im Restaurant Lehmann, Ecke Kollnig- und Mariendorferstraße, für den 13. Bezirk bei Gottfried Schulz, Rottbuser Platz 40a, Zigarrengeschäft; für den 14. Bezirk im Restaurant Wölfler, Eisenbahnstr. 35; für den 15. Bezirk im Restaurant Wessche, Adalbertstr. 16; für den 17. Bezirk bei Otto Krüder, Zigarrengeschäft, Wasserbörst. 20; für den 24. Bezirk im Restaurant Kaulke, Küstner Platz 10; für den 27. Bezirk im Restaurant Jul. Henke, Blumenstr. 38; für den 33. Bezirk im Restaurant Schaper, Adler- und Invalidenstr. 44; für den 35. Bezirk bei Gnadt, Schankwirth, Brunnenstr. 38; für den 41. Bezirk im Restaurant Wolf, Bernstr. 44; für den 42. Bezirk im Restaurant Wille, Kochstr. 32.

Die Wahllokale der einzelnen Bezirke, in welchen sozialdemokratische Kandidaten aufgestellt sind folgende:

11. Kommunal-Wahlbezirk, umfassend die Stadtbezirke 63-67 und 74-78, in der 133./149. Gemeindefschule, Bergmannstraße 28/29.
Kandidat: **Fritz Jubell**, Tischler, Waldemarstr. 73.
13. Kommunal-Wahlbezirk, umfassend die Stadtbezirke 88 bis 94, theilweise 87, in der 50./68. Gemeindefschule Reichsbergerstraße 44 45.
Kandidat: **Otto Klein**, Zigarrenhändler, Ritterstr. 15.
14. Kommunal-Wahlbezirk, umfassend die Stadtbezirke 95-103, theilweise 94, in der 80. Gemeindefschule, Wrangelstraße 133.
Kandidat: **Arthur Stadthagen**, Rechtsanwalt, Landsbergerstraße 62.
15. Kommunal-Wahlbezirk, umfassend die Stadtbezirke 82-85, theilweise 81, 86, 95 und 97, in der 42. Gemeindefschule, Raunpstraße 63.
Kandidat: **Franz Scharner**, Stadtverordneter, Möbelhändler, Köpenickerstr. 24.
17. Kommunal-Wahlbezirk, umfassend die Stadtbezirke 114-117, theilweise 123 und 124 in der 57./72. Gemeindefschule Branderburgstraße 78/79.
Kandidat: **Wilhelm Gorrner**, Zigarrenfabrikant, Ritterstraße 108.
18. Kommunal-Wahlbezirk, umfassend die Stadtbezirke 168 bis 173, in der 30. Gemeindefschule Rüdersdorferstraße 4/5.
Kandidat: **Gustav Sempel**, Gastwirth, Breslauerstr. 27.
27. Kommunal-Wahlbezirk, umfassend die Stadtbezirke 152 bis 156, 159, theilweise 146, 151, 162, in der 27. Gemeindefschule, Straußbergerstraße 9.
Kandidat: **Otto Heindorf**, Gastwirth, Langestraße 70.
28. Kommunal-Wahlbezirk, umfassend die Stadtbezirke 226, 227, 255, 256, 268, 269, theilweise 221, 225, 257, 267, in der 1., 120. und 124. Gemeindefschule Gartenstraße 169/170.
Kandidat: **Emil Göhl**, Gastwirth, Frankfurter Allee 74.
35. Kommunal-Wahlbezirk, umfassend die Stadtbezirke 229 bis 236, in der 25./103. Gemeindefschule Ruppinerstr. 53/54.
Kandidat: **Robert Herrfeldt**, Expedient, Färberingerstraße 17.
41. Kommunal-Wahlbezirk, umfassend die Stadtbezirke 305 bis 318, theilweise 319, in der 118. Gemeindefschule, Pankestraße 8.
Kandidat: **E. Vogtherr**, Kaufmann, Landsbergerstraße 64.
42. Kommunal-Wahlbezirk, umfassend die Stadtbezirke 276 bis 278, 319-326, theilweise 313, in der 32. Gemeindefschule, Pankestraße 26.
Kandidat: **Emil Gründel**, Gastwirth, Dresdenerstr. 116.

Für diejenigen Bezirke, wo Wahl stattfindet, jedoch von uns keine Kandidaten aufgestellt sind, wird Wahlenthaltung empfohlen.

Diejenigen Genossen, welche am Dienstag, den 19. November, bei den Stadtverordneten-Wahlen beizuliegen sein wollen, können sich an diesem Tage von Morgens 7 1/2 Uhr in nachfolgenden Lokalen bei den Bezirksführern melden, wo auch am Tage der Wahl die Wählerlisten ausliegen:

- Für den 11. Bezirk bei Ammer, Destillation, Heim- und Bergmannstraße-Ecke.
- Für den 13. Bezirk bei Haupt, Destillation, Mantelstraße 53, Ecke Reichsbergerstraße.
- Für den 14. Bezirk bei Händler, Restauration, Wrangelstraße 11.
- Für den 15. Bezirk bei Wessche, Restauration, Adalbertstraße 16.
- Für den 17. Bezirk bei Lindemann, Restauration, Moritzstraße 9.
- Für den 24. Bezirk bei Göhl, Restauration, Rüdersdorferstraße 8.
- Für den 27. Bezirk bei Heindorf, Restauration, Straußbergerstraße 36.
- Für den 33. Bezirk in der Restauration, Keller, Gartenstraße 171.
- Für den 35. Bezirk bei (früher) Pöhl, Restauration, Keller, Granscherstraße 1.
- Für den 41. Bezirk bei Dieß, Restauration, Weddingstraße 3.
- Für den 42. Bezirk bei Herzog, Restauration, Pankestraße 23.

Außerdem beim Zentral-Ausschuss, welches seinen Sitz am Dienstag Abend 8 1/2 Uhr hat, und zwar:

- Für den Norden in Gottschalk's Salon, Gesundbrunnen, Badstr. 22.
- Für den Süden, Südosten und Südwesten in der Unions-Druckerei, Halenshaide 3-5.
- Für den Osten im Elysium, Landsberger-Allee 39-41.

Das Zentral-Wahlkomitee.

Lokales.

Die Ausweisung des Buchbinders Joseph Janiszewsky, des Reichstagskandidaten für den zweiten Berliner Reichstagswahlkreis, bleibt nach dem Bescheide des Oberpräsidenten Dr. v. Adenbach vom 1. d. M. in Kraft. Der an den Mandatar des J., Rechtsanwalt Dr. Flatau, abgegebene Bescheid lautet: Die Poststellung vom 11. v. M., in welcher Sie darüber Beschwerde führen, daß Ihnen durch landespolizeiliche Verfügung des Herrn Polizei-Präsidenten von Berlin vom 11. v. M. der Aufenthalt in Berlin und Charlottenburg untersagt worden, ist mir zur zutragenden Verfügung zugegangen. Demzufolge erwidere ich Ihnen nach Prüfung der Sache, daß es bei der angefochtenen polizeilichen Verfügung bewenden bleiben muß, da Sie im Hinblick auf die gegen Sie ergangenen strafgerichtlichen Verurtheilungen als eine für die öffentliche Sicherheit gefährliche Persönlichkeit anzusehen sind, und es nach dem Sprachgebrauch des Gesetzes vom 31. Dezember 1842 unerheblich ist, ob die Ihnen zur Last fallenden strafbaren Handlungen im Sinne der heutigen Strafgesetzbuch als Verbrechen oder als Vergehen aufzufassen sind. Der Oberpräsident Staatsminister gen. Dr. Adenbach. An den r. - Das angezogene Gesetz, das namhafte Rechtslehrer als durch die bezüglichen Reichsgesetze aufgehoben bezeichnet, lautet: § 1. Keinem selbstständigen preussischen Unterthan darf an dem Orte, wo er eine eigene Wohnung oder ein Unterkommen sich selbst zu beschaffen im Stande ist, der Aufenthalt verweigert oder durch lästige Bedingungen erschwert werden. - § 2. Ausnahmen hiervon finden statt: 1) wenn Jemand durch ein Strafgericht in der freien Wahl seines Aufenthalts beschränkt ist; 2) wenn die Landespolizeibehörde nöthig findet, einen entlassenen Sträfling von dem Aufenthalt an gewissen Orten auszuschließen. Hierzu ist die Behörde jedoch nur in Ansehung solcher Sträflinge befugt, welche zu Zucht- oder wegen eines Verbrechens, wodurch der Thäter sich einen für die öffentliche Sicherheit oder Moralität gefährlichen Menschen darstellt, zu irgend einer andern Strafe verurtheilt worden oder in einer Korrekptionsanstalt eingesperrt gewesen sind. - Es wird Klage beim Oberverwaltungsgericht eingelegt werden.

Ueber die Zunahme des Spiels und Trunks in der Arbeiterklasse bringt die „Kreuz-Zeitung“ nach dem „Sozial. Kirchl. Anzeiger“ einen Artikel, welcher zwar kein Begreifen der Arbeiterverhältnisse, dafür aber ein so abschreckendes Urtheil zeigt und natürlich den Reform hat: Die Arbeiter müssen wieder in die Kirche; die Kirche wird den Arbeiter helfen. Der Verfasser beruft sich für die behauptete Ueberhandnahme der Spiel- und Trunksucht nicht etwa auf die Kriminalitätsstatistik oder auf andere allgemein wahrnehmbare und kontrollirbare Erscheinungen; Theologen und sonstige Kirchenfreunde machen sich das Beweisen meist leichter. Der Verfasser behauptet einfach, daß er die Zunahme des Vasters in der Arbeiterbevölkerung persönlich wahrnahm. Er fabre nämlich oft mit der Stadtbahn zwischen Westend und Borsie, und höre da von den mitfahrenden Arbeitern u. A., daß der Eine an einem Abend für zwei oder drei Mark getrunken, der Andere an einem Abend 25 M. im Kartenspiel verloren habe; und es seien dies nicht vereinzelte Fälle, sondern: „es waren mehrere, die redeten, und es war immer von Spielen die Rede“. Wir wollen einmal annehmen, daß der Wille des Verfassers, wahr zu sein, ebenso groß sei, als sein Vermögen, klar zu sein, gering ist; eine allgemein gültige Thatsache ist aus solchen vereinzelten persönlichen Wahrnehmungen trotzdem nicht abzuleiten. Allein wir sehen auch davon einmal ab; wir lassen die Zunahme der Spiel- und Trunksucht in der arbeitenden Klasse dahingestellt und geben dem Verfasser zu: Jamohl, der Trunk- und Spielsucht fröhnen in der That noch zu viele Arbeiter. Denn ihr fröhnen zu viel Arbeiter, so lange ihr überhaupt noch Arbeiter fröhnen. Wir haben übrigens selbstverständlich nur den unmöglichen und nicht durch soziale Ursachen, welche stärker als die individuelle Willenskraft sind, entzündigten Genuß im Auge. Ist es die Kirche, welche diesem Uebel wehret? Sie kann es nicht und hat auch längst das Vertrauen in der öffentlichen Meinung eingebüßt, daß sie es ohne selbstthätigen Nebenwed, oder auch Hauptwed, wolle. Und selbst wenn die Stadtmision und der christliche Verein junger Männer dem „Wirthshausleben“ und der „materiellen Zeitrichtung“ einen Abjagt, den machen sie nicht zum freien und geistig mündigen Mann, den lehren sie nicht, Pflichterfüllung und Lebensanpruch in den rechten Einklang zu setzen. Schreiber dieses sieht Arbeiter nicht nur gelegentlich in der Stadtbahn zwischen Borsie und Westend, sondern verkehrt täglich in den Kreisen der Arbeiter. In den Arbeiterlokalen sieht man oft Spieler und Trunkene; aber von denjenigen Arbeitern, welche geistigen Antheil an der modernen Arbeiterbewegung nehmen, ist nicht ein Einziger ein Spieler oder Trinker, wenngleich ihre, die sozialistische Lebensanschauung dem heiteren Genuße keineswegs abgeneigt ist. Hier, nicht im Kirchenthum, liegt die Kraft zur Ueberwindung des Trunk- und Spiellebens. Soweit die Arbeiterbewegung die Aufgabe haben kann, neben der Vorbereitung besserer Zustände auch die gegenwärtigen Menschen besser zu machen, würde sie in der geschichtlichen Beziehung die Arbeiter durch Reinigung erziehen müssen, wenn sie nicht durch Befehle daran gehindert würde. Daß die Kreuzzeitungsmänner sie daran hindern, wie sie selbst von einer uneigennütigen Behandlung der Arbeiterfrage weit entfernt sind, ist freilich nur konsequent, aber darum auch am besten geeignet, den Arbeitern, auch den noch unaufgeklärten und indifferenten, die Augen zu öffnen.

Die Freireligiösen zeigen in ihren Kommunalwähler-Versammlungen vielfach, daß sie auf dem reaktionärsten Standpunkte stehen. So vertheidigt Professor Birchow die Haltung der Stadtverordneten-Versammlung der Freireligiösen Gemeinde gegenüber, er meinte, die freireligiösen Dichtporne hätten sich wegen ihres allzu strengen Ansehens des Bogens den Ausgang selbst zuzuschreiben. Im übrigen sei er selbst gegen die Begünstigung eines kirchlichen Standpunktes und für die Entfernung des Religionsunterrichts aus der Schule; ein bloßer Sittenunterricht reiche aus. Herr Birchow geht also, was man von jeher wußte, mit seinen Wünschen über das Gesetz hinaus; aber er theilt in der Freireligiösen Gemeinde die Haltung der Kirche, obwohl noch niemand behauptet hat, daß auch nur das bestehende Gesetz diese Haltung notwendig bedinge. Dieser Standpunkt Birchow's ist schlechthin unverständlich. Den Forderungen der Arbeiterpartei auf kommunalem Gebiete steht Birchow so ziemlich in allen Stücken abnehmend gegenüber.

Das Originalste im Bismarckmuseum, das vorläufig, leider (!) nur in bescheidener Art, im Märkischen Provinzialmuseum verwahrt worden ist, ist das - blaue Hausnummernschild mit der Zahl 76 - noch Hause des Kanzlers in der Wilhelmstraße. Die muß da das weniger Originelle beschaffen und was für Köpfe müssen es sein, die nicht allein die gloriose Bismarckmuseum gehabt, sondern ihr diese originelle

Ausführung gesichert, fragt mit Recht die „Berliner Presse.“ Hoffentlich fängt das Volk der Denker einen Pilgerzug ins Märkische Provinzialmuseum an, um die Zahl 76 kennen zu lernen.

Die „wilde Jagd“. Ein Freund des „B. Z.“ aus Potsdam theilt demselben folgende merkwürdige Geschichte - unter Uebernahme der vollen Verantwortung - mit:

Ich fuhr am Montag, den 11. d. Mts., Mittags 1 Uhr 20 Minuten von Potsdam fort, um zu bestimmter Stunde nach Station Grunewald zu gelangen, woselbst ich etwa 150 Mann beschäftigte, welche daselbst die Aushebungen der Fenns auf dem Terrain der Kurfürstendamm-Gesellschaft bewirkten. Ich hatte meine Beamten, die daselbst die Aufsicht führen, zur festgesetzten Stunde, 2 Uhr Mittags, dorthin bestellt. Der Zug war pünktlich von Wannsee fortgefahren und hielt plötzlich auf freier Strecke ohne sichtbare Veranlassung in der Nähe des Forsthauses.

Ich sah zum Fenster hinaus und bemerkte an dem dortigen Wegeübergange den Bahnwärter das Haltesignal mit der rothen Fahne geben.

Bestrebt, zu erfahren, was denn für ein Hinderniß vorliege, sah ich nach etwa 2 Minuten einen Reiter im rothen Rock über die Bahn jagen, ihm folgten bald mehrere, zuerst einzeln, dann in Trupps, Herren und Damen; dann folgte die Meute, wenigstens mehrere Hunde derselben, sich unter unfreiem Zuge durchquäbelnd. Der Vorgang war erklärt: es war die wilde Jagd nach dem verloren gegangenen Jagdskwein, welches natürlich in erster Reihe aufgefunden werden mußte, während wir dafür unsere Zeit opfern mußten. Wir haben volle 20 Minuten an der Stelle halten müssen und hatten nur den schwachen Trost, daß wir es nicht allein waren, denn auf dem andern Geleise hielt ebenso lange ein Eisenbahnzug, welcher gleichzeitig mit uns auf der anderen Seite des Wegeüberganges zum Halten gezwungen wurde.

Als ich auf der Station Grunewald ankam, habe ich den Vorfall durch den Stations-Vorsteher daselbst, sowie durch den Zugführer und den Schaffner konstatiren lassen. Ich kann auch sonst noch andere Personen als Zeugen namhaft machen.

Ein Commentar bedarf diese merkwürdige Historie nicht.

Die „Stralauer Spitze“, bekanntlich Eigenthum der Stadt Berlin, welche bisher als Wiese verpachtet worden, ist jetzt durch Anschüttung wesentlich erhöht worden und soll als Baustelle für ein Garten-Restaurant in Aussicht genommen sein; mit einer diesem Zweck entsprechenden Park-Anlage ist auch bereits begonnen worden. Da aber der von der öffentlichen Dorfstraße ab nach dem obigen Magistratsgrundstück führende Weg nur ein privater ist, der von den betreffenden Adjazenten jederzeit gesperrt werden kann, so hat der Magistrat von Berlin bei den beteiligten Behörden den Antrag gestellt, den nach der „Stralauer Spitze“ führenden Weg als einen öffentlichen anzuerkennen.

Für den Bau eines zweiten Geleises auf der Nordbahn wird eifrig agitirt. An den Eisenbahnminister von Rath ist neuerdings ein mit etwa 800 Unterschriften versehenes Bittgesuch gerichtet worden, den Uebelständen, welche die Erwerbs- und Lebensverhältnisse der an dem Verkehr auf der Nordbahn beteiligten Bürger sehr gefährden, durch Anordnung sofortiger Herstellung des zweiten Geleises von Berlin bis Oranienburg abhelfen zu wollen.

Ueber einen Akt des rohsten Vandalismus geht der „Voss. Zig.“ folgende Mittheilung zu: Vor ungefähr 14 Tagen entdeckte ein junger Kunstakademiker, daß das schöne Reliefbild an der Rückseite des Denkmals Wilhelm's v. Humboldt in ruderlose Weise beschädigt sei. Die sitzende weibliche Figur war mit Roth besudelt, ihr rechter, frei herausstretender Arm mit dem Schwert lag abgehoben auf dem Sockel des Denkmals, auf dem sich außerdem eine Menge Rosaflostersteine befanden, die offenbar, wie Spuren an dem Marmor beweisen, mit Gewalt gegen das Denkmal geschleudert worden sind. Auch an dem Standbilde Alexander's v. Humboldt lagen eine Anzahl solcher Steine. Die Sache wurde der Polizei gemeldet und die abgeschlagenen Marmorstücke abgeholt.

Eine Mormonen-Caufe, die letzte in diesem Jahre, fand am verfloffenen Mittwoch Abend, trotz der recht empfindlichen Temperatur, in der Spree bei Stralau, an einer abgelegenen Wiese statt. Die Mormonen halten, nach dem Vorbilde Johannes des Täufers, an der Laufe unter freiem Himmel fest, während die hiesigen Baptisten, welche ursprünglich auch im Freien taufen, diese Handlung jetzt alle vier Wochen in ihren beiden Kapellen in eigens dazu gebauten Bassins vornehmen.

Eine in Verwesung übergegangene weibliche Leiche wurde am Mittwoch Nachmittags im Spandauer Schiffahrtskanal, in der Nähe der Fennbrücke, von Fischern aufgefunden. Dieselbe wurde nach dem Obduktionshause geschafft. Die bis zur Unkenntlichkeit entstellte Leiche dürfte 25-30 Jahre alt sein; bekleidet war dieselbe mit schwarzem Kleide, schwarzem Umhangsgewand, schwarzen Strümpfen; die Unterwäsche war nicht gezeichnet, so daß Anhaltspunkte über die Persönlichkeit der Todten nicht gefunden werden konnten.

Das zu frühe Schließen der Ofenklappe hat schon wieder ein Opfer gefordert. In der Zimmerstraße 48, 2 Et., wohnt eine Frau Dr. Köhne. Da die Dame am Mittwoch früh sich nicht blicken ließ, so sah man nach und fand sie bewußtlos, durch Kohlenbunk fast erstikt vor. Obwohl gleich Hilfe herbeigeschafft wurde, so gelang es doch nicht, die Kranke so weit herzustellen, daß die Ueberführung nach der Charité bewerkstelligt werden konnte.

Das räthselhafte Verschwinden des Portiers der Lattental-Alten-Gesellschaft in der Georgenstraße verursacht in der dortigen Gegend allgemeines Aufsehen. Der etwa 46jährige Mann, Namens Stephan, allen Besuchern des obengenannten Reiterinstitutes wohl bekannt, empfang von der Direktion am Dienstag Vormittag eine Anzahl Rechnungen zum Einkassiren, entfernte sich bald darauf mit den Quittungen und lehrte nicht wieder seitdem weder nach seiner Wohnung, noch nach dem Lattental zurück. Da der Verdacht dadurch rege wurde, daß St. die Beträge der Rechnungen eingezogen und dann flüchtig geworden, wurden sofortige Recherchen angestellt, die jedoch ergaben, daß St. die Rechnungen überhaupt nicht einkassirt. Es bleibt demnach nur noch die Vermuthung, daß dem recht rüstigen Manne bald nach seiner Entfernung aus dem Lattental ein Unglück zugefallen ist, oder daß derselbe freiwillig Hand an sich gelegt hat, wozu allerdings der Umstand berechtigt, daß die Frau des Verschwindenden vor einigen Monaten gestorben und Stephan sich über den Verlust derselben außerordentlich gequält hat. Bis jetzt ist es der sofort benachrichtigten Polizei nicht gelungen, eine Spur des Verschwindenden zu entdecken.

Ein Zusammenstoß außergewöhnlicher Art, der wunderbarer Weise ohne ernstliche Verletzungen vorüberging, fand am Freitag Mittag an der Ecke der Tauben- und Friedrichstraße statt. Der Planwagen eines auswärtigen Bediens

Iam, da das Pferd scheu geworden, von der Leipzigerstraße her die Friedrichstraße entlang gerast. An der Ecke der Taubensstraße bohrte sich der Wagen in eine besetzte Droschke zweiter Klasse, die die Droschkenscheibe und die Glasscheiben zertrümmert. In demselben Augenblick ereignete sich folgendes: Der Fahrer und seine neben ihm sitzende Frau stiegen über das Pferd ihres Wagens vom Boden, der Droschkenscheibe stürzte auf die Erde, auf dem Asphalt aber lagen nicht nur die zwei Pferde des Wagens u. d. der Droschke, sondern auch die beiden Pferde einer herannahenden Equipage, die der Fahrer mit einem Rucke zurückhalten verlor, als er den Zusammenstoß sah. Trotz dieses komplizierten Unglücksfalles ist weder Mensch noch Tier nennenswert beschädigt worden. Die beiden anwesenden Schulkollegen verstanden es, die beschädigten Wagen schnellstens in Nebenstraßen zu dirigieren und damit dem Ausfall ein Ende zu machen, der an dieser verkehrsreichen Stelle schnell einen gewaltigen Umfang angenommen hatte.

In einer furchtbaren Gefahr befanden sich gestern die Passagiere des Orientzuges, welcher um 3 Uhr den Bahnhof Friedrichstraße verlassen hatte. Als derselbe in seiner vollen Fahrtragswindigkeit gegen 3 Uhr 30 Minuten die Station Fürstberg (bei Frankfurt a. O.) passierte, gewahrte der Maschinenführer auf dem Geleise einen mit zwei Pferden bespannten schwer beladenen Kohlenwagen; sofort gab der Beamte das Notsignal und Kontredampf; trotzdem gelang es ihm nicht, den Zug zum Stehen zu bringen, und im nächsten Augenblicke bereits erfolgte die Kollision der beiden Maschinen, von welchem sich der Kollision nur durch einen kühnen Sprung gerettet, und zertrümmerte diesen vollständig, so daß die Splitters auf 20 Schritt im Umkreise umher geschleudert wurden. Durch den gewaltigen Luftdruck, den der dahinfliegende Blitz verurteilte, wurde eines der beiden Pferde, welche schon das Geleise passiert hatten, zurückgerissen und durch die Räder der Lokomotive zermalmt. Auch letztere war bei dem Zusammenstoß so schwer beschädigt worden, daß sie sofort außer Betrieb gesetzt werden mußte und eine Ranglokomotive dem gut besetzten Zuge vorgelegt werden mußte. Von der Gewalt des Anpralls kann man sich wohl einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß die Lokomotive ein Teil des Lasten des zertrümmerten Kohlenwagens über die Maschine hinweg geschleudert wurden, und es ist als ein Wunder zu betrachten, daß nicht eine Entgleisung des Zuges, welche von unberechenbaren Folgen gewesen wäre, katastrophal war.

Drei deutsche Caschendiebe wurden am Schlußtage der Pariser Weltausstellung von der französischen Polizei verhaftet. Drei davon sind aus Berlin.

Projektirtes Repertoire der königlichen Schauspielerei vom 17. bis 25. November 1889. Im Opernhause. Sonntag den 17. Mittags 12 Uhr: Matinée des engagierten Künstler. Opern-Chor-Partials: Abends: Der Trompeter von Säckingen; Montag, den 18.: Rienzi, der letzte der Tribunen; Dienstag, den 19.: Martha; Mittwoch, den 20.: Der Ring des Nibelungen, 3. Abend: Götterdämmerung (Frau Moran Olden als Götter); Donnerstag, den 21.: Gioconda; Freitag, den 22.: Die Zauberflöte (Fr. Kober als Götter); Sonnabend, den 23.: Lohengrin; Sonntag, den 24.: Der Prophet (Frau Moran Olden als Götter); Montag, den 25.: unbekannt. — Im Schauspielhause. Sonntag, den 17.: Aschenbrödel; Montag, den 18.: Wilhelm Tell; Dienstag, den 19.: Wilhelm Tell; Mittwoch, den 20.: Aschenbrödel; Donnerstag, den 21.: Ihr Tauschein, Der Mann der Freundin, Post festum; Freitag, den 22.: Die Dinkow's; Sonnabend, den 23.: neu einstudiert: Die Räuber; Sonntag, den 24.: Die Räuber; Montag, den 25.: Auf der Brautfahrt.

Polizei-Bericht. Am 14. d. M. Morgens wurde ein Kaufmann in seiner Wohnung in Alt-Moabit erhängt vorgefunden. — Am 15. d. M. Vormittags wurde eine Frau vor dem Hause Kürtnerplatz Nr. 9 von einem Schlägerhewer überfahren und durch einen Huftritt am Oberarm schwer verletzt. — Nachmittags fand auf dem Spreekanal an der Gertraudenbrücke ein Zusammenstoß zwischen zwei Dampfern statt. Hierbei versuchte der auf einem derselben befindliche Bootsmann Rente mit dem Fuß die Schiffe auseinander zu halten, geriet jedoch zwischen dieselben und erlitt eine bedeutende Verletzung des Schenkeles, so daß er nach der Charité gebracht werden mußte. — Abends wurde ein Dienstmann mit einer tiefen Kopfwunde nach der Sanitätskammer in der Adalbertstraße gebracht und nach Anlegung eines Verbandes nach dem Krankenhanse Bethanien überführt. — Im Laufe des Tages fanden an drei verschiedenen Orten kleinere Brände statt, welche von der Feuerwehr gelöscht wurden.

Soziale Uebersicht.

Achtung! Schrauben- und Facendrehen. Die Kollegen bei der Firma Neuhaus u. Co. in Ludenwalde haben abermals die Arbeit sämtlich niedergelegt, und zwar wegen Mahnung eines Kollegen. Der Meister, Herr Kirsche, drohte den Kollegen, am Montag schon Schraubendreher aus Berlin zu holen, jedoch werden die Berliner Kollegen aus alt bewährtem Solidaritätsgefühl den Zug nach Ludenwalde fern halten.

Versammlungen.

Auch im 3. Berliner Reichstagswahlkreis gehen die Genossen jetzt mit der Agitation für die kommenden Reichstagswahlen vor. Eine Versammlung, die am Freitag Abend in den Räumen des Konzerthauses „Sanssouci“ in der Kottbuserstraße stattfand, um als 2. Punkt der Tagesordnung die Aufstellung eines Kandidaten zu erledigen, war glänzend besucht. In den Gängen zwischen den Tischen drängte sich die Masse der Anwesenden; die Tribünen, sowie die nach unten führenden Treppen waren dicht besetzt. Es mögen über 2000 Personen gewesen sein, die unter Leitung der Herren Ahmann, Kräcker und Julius Meyer den Ausführungen des Genossen Wildberger gespannt folgten, der über „Die politische Lage in Deutschland und ihre Bedeutung für die kommenden Reichstagswahlen“ sprach. Redner betonte Eingang, daß es hoch an der Zeit sei, daß sich auch die Wähler des dritten Wahlkreises zu dem kommenden Kampfe rüsten, wozu diesmal ganz besondere Ursache sei. Es sei jetzt ganz besonders nötig, daß unsere Ideen in die Massen getragen werden, daß die Wähler des 3. Wahlkreises diesmal einen Vertreter in den Reichstag senden, der für Gerechtigkeit, die das Wohl der arbeitenden Klassen fördere. Redner wendet sich hierauf zur Geschichte des gleichen, geheimen und direkten Wahlrechtes, und widerlegt zunächst die Behauptung, daß dieses Wahlrecht ein Geschenk des Reichstages sei. Im Gegenteil sei dasselbe nur die Folge der regen Agitation, die durch Vassalle eingeleitet wurde, es sei also nur die Folge des Druckes der Verhältnisse gewesen. Die Waffe, die damit dem deutschen Arbeiter in die Hand gedrückt wurde, wäre im Stande gewesen, die heutige Sozialgesetzgebung ganz anders zu gestalten. Doch was nütze das Gesetz, wenn alle anderen Freiheiten, die Versammlungs-, Press- und Redefreiheit beschnitten werden. Redner geht nun zur eingehenden Beleuchtung der Thaten des Kartell-Reichstages über. Die Wahlen von 1887 hätten nur unter der Parole stattgefunden: „Für oder gegen das Septennat“. Mit der Bemüßigung derselben war im Grunde genommen die Arbeit des jetzigen Reichstages erledigt. Für andere Fragen habe derselbe kein Interesse. Die Wahlen von 1887, der Wahlmangel, das Ausstreuen von Unwahrheiten: wie der Krieg stehe vor der Thür,

müsse als großer Unfug, ja als ein Verbrechen bezeichnet werden. (Bravo. Sehr richtig.) Doch noch andere Thaten habe der jetzige Reichstag zu Stande gebracht. Das System der indirekten Steuern sei unter der Herrschaft des jetzigen Reichstages zu einer Ausbreitung gelangt, wie sich die Agrarier vor zehn Jahren nie und nimmer träumen ließen. Der Roggenzoll, der 1879 mit 1 Mark erhoben wurde, sei nach der Steigerung im Jahre 1885 auf 3 M., jetzt auf 5 M. per Doppelzentner erhöht worden. Der Weizenzoll sei von 3 M. auf 10,50 erhöht worden, so daß dieser Zoll die Hälfte des Wertes des Produktes ausmacht. Die Getreidezölle, die im Jahre 1879 14 Millionen Mark einbrachten, tragen jetzt 57 Millionen auf. (Rufe: Hört, hört.) Auch der Zucker ist jetzt besteuert. Während früher nur die Zuckerrübensteuer erhoben wurde, sei jetzt noch eine Fabriksteuer mit 12 M. pro Doppelzentner geschaffen worden, so daß jetzt der Doppelzentner Zucker 18,40 M. das Pfund 9 Pf. an Steuern bringe. Dieses Geld zahle jeder Konsument hilflos. (Unruhe.) Die Zuckersteuer habe im letzten Jahre 51 Millionen Ertrag abgeworfen, nun zahle das Reich auch noch 44 Millionen M. an die Fabrikanten, so daß das Volk 99 Millionen M. an Zuckersteuer aufbringen müsse. (Rufe: Hört, hört! Unruhe.) Hier unterstütze der Staat die Reichsten der Reichen, sollte er aber einmal 10 Mill. M. hergeben, um dem Arbeiter zu helfen, dann gehe der Staat zu Grunde. (Sehr richtig.) Wenn nun schon bei der Zuckersteuer gesagt werde, die Reichen müßten auch ihren Teil an der Steuer tragen, so sei dies völlig unmöglich zu behaupten bei der Branntweinsteuer. Diese habe dem Staatsfiskus im Jahrgang 1889/90 135 Millionen Mark eingebracht. Davon erhalte die Brennereibesitzer ein Geschenk von 41 Millionen. Nicht ein Pfennig hiervon komme den Arbeitern zu Gute. Die höchste Leistung des Kartell-Reichstages sei jedoch die Verlängerung der Legislaturperioden gewesen. Bei den Wahlen von 1887 sei nicht mit einem Worte hiervon gesprochen worden. Das Volk habe somit die Vertreter im Reichstage nicht hierzu autorisiert. Auf den ersten Blick erscheine die Maßregel so unbedeutend, wie sie bei genauerem Zusehen schwerwiegend sei. Zehn tausende von Bürgern, die schon seit 10 Jahren an der Gütererzeugung Teil nehmen, die schon vor 20 Jahren für tauglich zum Seeresdienst befunden wurden, dürfen jetzt erst mit 30 Jahren ihr erstes und heiliges Bürgerrecht ausüben. Leute, die schon mit 21 Jahren für alle ihre Handlungen verantwortlich gemacht werden, sollten nicht den Verstand haben, denjenigen zu erkennen, der ihre Interessen vertritt? (Bravo.) Redner beipflichtet hierauf die Aufwendungen, die für das Heer und die Marine gemacht werden. Die Summe, die dieses „Spielzeug“ seit 1872 bis jetzt verschlungen hat, beläuft sich auf 9476 Millionen Mark. (Hört, hört!), das heißt, auf das Doppelte der Kriegsschädigung, die Frankreich an Deutschland zahlte und von der man glaube, daß das Geld nie werde ausgegeben werden können. (Unruhe.) Es tritt jetzt in Betreff von Kriegen nicht mehr der Spruch von früher zu: „Der Adel giebt das Gut, das Volk das Blut, die Kirche das Gebet.“ Die Kirche hat früher und jetzt nichts gegeben, das Volk bejaht heute alles! (Lebhafter Beifall.) Denn dieses Geld, das das Heer koste, wird doch nur durch die indirekten Steuern aufgebracht, diese Steuern, die auf den Kopf der Bevölkerung 12 Mark betragen, treffen nur die Arbeiter, da gerade die Lebensmittel besteuert sind, die der Arbeiter zu seinem Unterhalt gebrauche. Auf dem Pfund Salz liegen 6 Pf., auf dem Kaffee, ganz gleich, ob derselbe 50 Pf. oder 2 M. koste, 20 Pf., auf dem Pfund Zucker 9 Pf. Steuern. Diese Steuer sei deshalb so ungerecht, weil nicht danach gefragt werde, ob der Steuerzahler 500 oder 1500 M. Jahreseinkommen hat. Die einzige Partei, die dieses ungerechte Steuerwesen beizubehalten wolle, sei die sozialdemokratische. Der Freisinn sei nur deshalb gegen neue Steuern, weil er glaube, daß die vorhandenen ausreichen, die Ausgaben des Reiches zu decken. Deshalb kann man nur sozialdemokratisch wählen, wenn man wolle, daß diese Ungerechtigkeit beseitigt wird. Nun werde unserer Partei vorgeworfen, sie wolle die Familie beiseitigen, welche die Grundlage des Staates sei. Sei das letztere der Fall, dann stehe es schlecht um den Staat, denn ein Familienleben sei nicht denkbar, wenn Mann und Frau und Kinder bis spät Abends in den Fabriken beschäftigt sind. (Bravo.) Wen solle nun der Arbeiter im dritten Wahlkreis wählen? Einen Deutschfreisinnigen? Die freisinnige Partei sei eine Partei von Bourgeois, die nur von der Arbeitskraft anderer leben. Sie könne deshalb dem Arbeiter nur Kleinigkeiten, ein Alters- und Invalidengeld, nie mehr bieten, als was in ihrem Interesse, im Interesse der Kapitalisten, liegt. Wollte sie auch dem Arbeiter helfen, sie kann es nicht, da sie sich selbst schädigen würde. Keine andere Partei könne dies, wie die sozialdemokratische. Wenn Sie, m. H., so schloß Redner unter stürmischen Beifall, alle ihre Pflicht thun, dann wird sich auch der Sieg an unsere Fahne heften; bei den Thaten der anderen Parteien kann es nicht anders sein! — Es wurde hierauf beschlossen, zunächst die Kandidatenfrage zu regeln, da es draußen so kalt sei. Genosse Otto Krüger schlägt hierauf als geeigneten Kandidaten unter dem Bravo der Versammlung Genossen Wildberger vor. Da andere Vorschläge nicht gemacht werden, kommt der Vorschlag zur Abstimmung. Gegen 1 Stimme wird der Antrag angenommen, und Herr Wildberger als Kandidat der sozialdemokratischen Partei für den 3. Reichstagswahlkreis proklamiert. Nachdem sich der Beifallsturm etwas gelegt hatte, dankt Genosse Wildberger für das Vertrauen und verspricht, so viel in seinen Kräften steht, seine Schuldigkeit zu thun. Er werde jeder Zeit zur Kritik stehen und sich den Beschlüssen einer Volksversammlung unterwerfen. (Bravo.) Hierauf wurde die Diskussion eröffnet. Als erster Redner sprach Herr Gottfried Schulz, um in seinen Ausführungen das Sozialengesetz zu streifen. Dasselbe sei nicht gegen revolutionäre Bestrebungen, sondern gegen die Arbeiterbestrebungen überhaupt gerichtet. Doch mögen die Schläge auch noch so dicht auf uns fallen, so werden wir doch, wenn wir nur eintzig und fest zusammenstehen, Sieger bleiben. (Bravo.) Herr Friz Krüger berichtet über eine Reichstagsverhandlung, in der die Koalitionsfreiheit zur Diskussion stand, in der aber fast nur über den „Mißbrauch“ derselben gesprochen wurde. Man suche dieselbe zu beschränken, obgleich dies doch die einzige Waffe für den Arbeiter sei, sich gegen das heutige anarchische System zu wehren. Der Reichstag von heute, der Rückschritt und Versumpfung bedeute, dürfe nicht mehr zusammen kommen. Redner schildert die Deutschfreisinnigen als eine Partei, die die Freiheit, den Proletarier habe, die nicht wolle, wo dem Arbeiter der Schuh drückt. — Beweis: die Altersversicherung. Redner verwahrt die Sozialdemokratie dagegen, daß sie hege. Thue sie es aber, so sei sie doch nicht die Urheberin des heutigen Systems. (Lebhafter Bravo.) Die übrigen Redner, die Herren Schmidt, Plenzig und Glocke, beleuchten eingehend die gegenwärtige Lage und fordern nun mannhaften Eintreten am Tage der Wahl für den aufgestellten Kandidaten auf. Unter „Verschiedenes“ wird beschlossen, ein Wahlkomitee zu wählen und die Genossen Sokolowski, Müller, Dümmel, Reihmann, Ahmann, Jul. Meyer und Dabeland gewählt. Nachdem noch beschlossen, das Bier der Borussia- und der Bayernhofer Brauerei nicht mehr zu trinken, auch nur in Lokalen zu verkaufen, wo das „Berliner Volksblatt“ und die „Berliner Volks-Tribüne“ ausliegen, schließt die imposante Versammlung mit einem stürmischen Hoch auf die internationale Sozialdemokratie.

Die öffentliche Versammlung der Schlosser und Maschinenbauarbeiter Berlins, die am 12. d. M. in Gottschall's Salon tagte, beschäftigte sich mit der Frage des Achtstundentages und seine Bedeutung für den Arbeiter. Nach einem eingehenden, beifällig aufgenommenen Referat des

Herrn Buchdrucker A. Schmidt nahm die Versammlung einstimmig folgende Resolution an: Die heute in Gottschall's Salon tagende öffentliche Versammlung der Schlosser und Maschinenbauarbeiter Berlins erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten voll und ganz einverstanden und erwartet, daß die Regierung sich an dem von der Schweiz einuberufenen internationalen Kongresse zur Einführung eines Arbeitertages gefesse, das eine achtstündige Arbeitszeit in sich schließt, beteiligt, da es unter den heutigen Produktionsverhältnissen, die eine allgemeine Noth im Arbeiterstande herbeiführen, keinen anderen Ausweg giebt. Ferner verpflichten sich die anwesenden Kollegen, dem bestehenden Fachverein der Schlosser und Berufsgenossen beizutreten, da nur durch eine frumme Organisation etwas Erprobliches zu erzielen ist. Weiter beschließt die heutige Versammlung, den 1. Mai 1890 als Arbeitertag einzulegen zur Agitation für den Achtstundentag. In der Diskussion sprachen sich sämtliche Redner mit Ausnahme eines einzigen für den Achtstundentag aus. Unter „Verschiedenes“ trat ein Redner der Auffassung, wie sie von einzelnen Reichstagsabgeordneten im Reichstage zum Besten gegeben, als ob wir in der besten aller Welten lebten und mit den bestehenden Stunden vollständig zufrieden seien, scharf entgegen. Unter der arbeitenden Bevölkerung sei bei den hohen Lebensmittelpreisen und den fortwährenden Lohnreduktionen, sowie bei der immer mehr um sich greifenden Arbeitslosigkeit von Zufriedenheit keine Rede. Ferner wurden von einem Redner die Zustände in der Fabrik von Heine, Lehmann u. Co. scharf beleuchtet. Es herrsche dort vielfach 15stündige Arbeitszeit; außerdem seien die Koffeinrichtungen in einem geradezu gesundheitsgefährlichen Zustande. Ein Antrag, die Agitationskommission provisorisch zu ergänzen, wurde einstimmig angenommen und die Kollegen Geise und Meyer gewählt. Ferner wurde ein Antrag angenommen, in alternativer Form eine öffentliche Versammlung einzubringen mit der Tagesordnung: Stellungnahme zu unserer kommenden Lohnbewegung. Mit einem Hoch auf die Einigkeit und das Gedeihen unserer Bewegung schloß der Vorlesende, Kollege Birch, die vom besten Geiste besetzte Versammlung.

Freie Versammlung der Maurer Berlins und Umgebung.

Ordentliche Mitgliederversammlung am Sonntag, den 17. November, Abends 8 Uhr, im kleinen Saal der Hofbräuerei. Tagesordnung: 1. Bericht über die Verhandlungen der 2. Disziplin. 2. Disziplin. 3. Disziplin. 4. Disziplin. 5. Disziplin. 6. Disziplin. 7. Disziplin. 8. Disziplin. 9. Disziplin. 10. Disziplin. 11. Disziplin. 12. Disziplin. 13. Disziplin. 14. Disziplin. 15. Disziplin. 16. Disziplin. 17. Disziplin. 18. Disziplin. 19. Disziplin. 20. Disziplin. 21. Disziplin. 22. Disziplin. 23. Disziplin. 24. Disziplin. 25. Disziplin. 26. Disziplin. 27. Disziplin. 28. Disziplin. 29. Disziplin. 30. Disziplin. 31. Disziplin. 32. Disziplin. 33. Disziplin. 34. Disziplin. 35. Disziplin. 36. Disziplin. 37. Disziplin. 38. Disziplin. 39. Disziplin. 40. Disziplin. 41. Disziplin. 42. Disziplin. 43. Disziplin. 44. Disziplin. 45. Disziplin. 46. Disziplin. 47. Disziplin. 48. Disziplin. 49. Disziplin. 50. Disziplin. 51. Disziplin. 52. Disziplin. 53. Disziplin. 54. Disziplin. 55. Disziplin. 56. Disziplin. 57. Disziplin. 58. Disziplin. 59. Disziplin. 60. Disziplin. 61. Disziplin. 62. Disziplin. 63. Disziplin. 64. Disziplin. 65. Disziplin. 66. Disziplin. 67. Disziplin. 68. Disziplin. 69. Disziplin. 70. Disziplin. 71. Disziplin. 72. Disziplin. 73. Disziplin. 74. Disziplin. 75. Disziplin. 76. Disziplin. 77. Disziplin. 78. Disziplin. 79. Disziplin. 80. Disziplin. 81. Disziplin. 82. Disziplin. 83. Disziplin. 84. Disziplin. 85. Disziplin. 86. Disziplin. 87. Disziplin. 88. Disziplin. 89. Disziplin. 90. Disziplin. 91. Disziplin. 92. Disziplin. 93. Disziplin. 94. Disziplin. 95. Disziplin. 96. Disziplin. 97. Disziplin. 98. Disziplin. 99. Disziplin. 100. Disziplin. 101. Disziplin. 102. Disziplin. 103. Disziplin. 104. Disziplin. 105. Disziplin. 106. Disziplin. 107. Disziplin. 108. Disziplin. 109. Disziplin. 110. Disziplin. 111. Disziplin. 112. Disziplin. 113. Disziplin. 114. Disziplin. 115. Disziplin. 116. Disziplin. 117. Disziplin. 118. Disziplin. 119. Disziplin. 120. Disziplin. 121. Disziplin. 122. Disziplin. 123. Disziplin. 124. Disziplin. 125. Disziplin. 126. Disziplin. 127. Disziplin. 128. Disziplin. 129. Disziplin. 130. Disziplin. 131. Disziplin. 132. Disziplin. 133. Disziplin. 134. Disziplin. 135. Disziplin. 136. Disziplin. 137. Disziplin. 138. Disziplin. 139. Disziplin. 140. Disziplin. 141. Disziplin. 142. Disziplin. 143. Disziplin. 144. Disziplin. 145. Disziplin. 146. Disziplin. 147. Disziplin. 148. Disziplin. 149. Disziplin. 150. Disziplin. 151. Disziplin. 152. Disziplin. 153. Disziplin. 154. Disziplin. 155. Disziplin. 156. Disziplin. 157. Disziplin. 158. Disziplin. 159. Disziplin. 160. Disziplin. 161. Disziplin. 162. Disziplin. 163. Disziplin. 164. Disziplin. 165. Disziplin. 166. Disziplin. 167. Disziplin. 168. Disziplin. 169. Disziplin. 170. Disziplin. 171. Disziplin. 172. Disziplin. 173. Disziplin. 174. Disziplin. 175. Disziplin. 176. Disziplin. 177. Disziplin. 178. Disziplin. 179. Disziplin. 180. Disziplin. 181. Disziplin. 182. Disziplin. 183. Disziplin. 184. Disziplin. 185. Disziplin. 186. Disziplin. 187. Disziplin. 188. Disziplin. 189. Disziplin. 190. Disziplin. 191. Disziplin. 192. Disziplin. 193. Disziplin. 194. Disziplin. 195. Disziplin. 196. Disziplin. 197. Disziplin. 198. Disziplin. 199. Disziplin. 200. Disziplin. 201. Disziplin. 202. Disziplin. 203. Disziplin. 204. Disziplin. 205. Disziplin. 206. Disziplin. 207. Disziplin. 208. Disziplin. 209. Disziplin. 210. Disziplin. 211. Disziplin. 212. Disziplin. 213. Disziplin. 214. Disziplin. 215. Disziplin. 216. Disziplin. 217. Disziplin. 218. Disziplin. 219. Disziplin. 220. Disziplin. 221. Disziplin. 222. Disziplin. 223. Disziplin. 224. Disziplin. 225. Disziplin. 226. Disziplin. 227. Disziplin. 228. Disziplin. 229. Disziplin. 230. Disziplin. 231. Disziplin. 232. Disziplin. 233. Disziplin. 234. Disziplin. 235. Disziplin. 236. Disziplin. 237. Disziplin. 238. Disziplin. 239. Disziplin. 240. Disziplin. 241. Disziplin. 242. Disziplin. 243. Disziplin. 244. Disziplin. 245. Disziplin. 246. Disziplin. 247. Disziplin. 248. Disziplin. 249. Disziplin. 250. Disziplin. 251. Disziplin. 252. Disziplin. 253. Disziplin. 254. Disziplin. 255. Disziplin. 256. Disziplin. 257. Disziplin. 258. Disziplin. 259. Disziplin. 260. Disziplin. 261. Disziplin. 262. Disziplin. 263. Disziplin. 264. Disziplin. 265. Disziplin. 266. Disziplin. 267. Disziplin. 268. Disziplin. 269. Disziplin. 270. Disziplin. 271. Disziplin. 272. Disziplin. 273. Disziplin. 274. Disziplin. 275. Disziplin. 276. Disziplin. 277. Disziplin. 278. Disziplin. 279. Disziplin. 280. Disziplin. 281. Disziplin. 282. Disziplin. 283. Disziplin. 284. Disziplin. 285. Disziplin. 286. Disziplin. 287. Disziplin. 288. Disziplin. 289. Disziplin. 290. Disziplin. 291. Disziplin. 292. Disziplin. 293. Disziplin. 294. Disziplin. 295. Disziplin. 296. Disziplin. 297. Disziplin. 298. Disziplin. 299. Disziplin. 300. Disziplin. 301. Disziplin. 302. Disziplin. 303. Disziplin. 304. Disziplin. 305. Disziplin. 306. Disziplin. 307. Disziplin. 308. Disziplin. 309. Disziplin. 310. Disziplin. 311. Disziplin. 312. Disziplin. 313. Disziplin. 314. Disziplin. 315. Disziplin. 316. Disziplin. 317. Disziplin. 318. Disziplin. 319. Disziplin. 320. Disziplin. 321. Disziplin. 322. Disziplin. 323. Disziplin. 324. Disziplin. 325. Disziplin. 326. Disziplin. 327. Disziplin. 328. Disziplin. 329. Disziplin. 330. Disziplin. 331. Disziplin. 332. Disziplin. 333. Disziplin. 334. Disziplin. 335. Disziplin. 336. Disziplin. 337. Disziplin. 338. Disziplin. 339. Disziplin. 340. Disziplin. 341. Disziplin. 342. Disziplin. 343. Disziplin. 344. Disziplin. 345. Disziplin. 346. Disziplin. 347. Disziplin. 348. Disziplin. 349. Disziplin. 350. Disziplin. 351. Disziplin. 352. Disziplin. 353. Disziplin. 354. Disziplin. 355. Disziplin. 356. Disziplin. 357. Disziplin. 358. Disziplin. 359. Disziplin. 360. Disziplin. 361. Disziplin. 362. Disziplin. 363. Disziplin. 364. Disziplin. 365. Disziplin. 366. Disziplin. 367. Disziplin. 368. Disziplin. 369. Disziplin. 370. Disziplin. 371. Disziplin. 372. Disziplin. 373. Disziplin. 374. Disziplin. 375. Disziplin. 376. Disziplin. 377. Disziplin. 378. Disziplin. 379. Disziplin. 380. Disziplin. 381. Disziplin. 382. Disziplin. 383. Disziplin. 384. Disziplin. 385. Disziplin. 386. Disziplin. 387. Disziplin. 388. Disziplin. 389. Disziplin. 390. Disziplin. 391. Disziplin. 392. Disziplin. 393. Disziplin. 394. Disziplin. 395. Disziplin. 396. Disziplin. 397. Disziplin. 398. Disziplin. 399. Disziplin. 400. Disziplin. 401. Disziplin. 402. Disziplin. 403. Disziplin. 404. Disziplin. 405. Disziplin. 406. Disziplin. 407. Disziplin. 408. Disziplin. 409. Disziplin. 410. Disziplin. 411. Disziplin. 412. Disziplin. 413. Disziplin. 414. Disziplin. 415. Disziplin. 416. Disziplin. 417. Disziplin. 418. Disziplin. 419. Disziplin. 420. Disziplin. 421. Disziplin. 422. Disziplin. 423. Disziplin. 424. Disziplin. 425. Disziplin. 426. Disziplin. 427. Disziplin. 428. Disziplin. 429. Disziplin. 430. Disziplin. 431. Disziplin. 432. Disziplin. 433. Disziplin. 434. Disziplin. 435. Disziplin. 436. Disziplin. 437. Disziplin. 438. Disziplin. 439. Disziplin. 440. Disziplin. 441. Disziplin. 442. Disziplin. 443. Disziplin. 444. Disziplin. 445. Disziplin. 446. Disziplin. 447. Disziplin. 448. Disziplin. 449. Disziplin. 450. Disziplin. 451. Disziplin. 452. Disziplin. 453. Disziplin. 454. Disziplin. 455. Disziplin. 456. Disziplin. 457. Disziplin. 458. Disziplin. 459. Disziplin. 460. Disziplin. 461. Disziplin. 462. Disziplin. 463. Disziplin. 464. Disziplin. 465. Disziplin. 466. Disziplin. 467. Disziplin. 468. Disziplin. 469. Disziplin. 470. Disziplin. 471. Disziplin. 472. Disziplin. 473. Disziplin. 474. Disziplin. 475. Disziplin. 476. Disziplin. 477. Disziplin. 478. Disziplin. 479. Disziplin. 480. Disziplin. 481. Disziplin. 482. Disziplin. 483. Disziplin. 484. Disziplin. 485. Disziplin. 486. Disziplin. 487. Disziplin. 488. Disziplin. 489. Disziplin. 490. Disziplin. 491. Disziplin. 492. Disziplin. 493. Disziplin. 494. Disziplin. 495. Disziplin. 496. Disziplin. 497. Disziplin. 498. Disziplin. 499. Disziplin. 500. Disziplin. 501. Disziplin. 502. Disziplin. 503. Disziplin. 504. Disziplin. 505. Disziplin. 506. Disziplin. 507. Disziplin. 508. Disziplin. 509. Disziplin. 510. Disziplin. 511. Disziplin. 512. Disziplin. 513. Disziplin. 514. Disziplin. 515. Disziplin. 516. Disziplin. 517. Disziplin. 518. Disziplin. 519. Disziplin. 520. Disziplin. 521. Disziplin. 522. Disziplin. 523. Disziplin. 524. Disziplin. 525. Disziplin. 526. Disziplin. 527. Disziplin. 528. Disziplin. 529. Disziplin. 530. Disziplin. 531. Disziplin. 532. Disziplin. 533. Disziplin. 534. Disziplin. 535. Disziplin. 536. Disziplin. 537. Disziplin. 538. Disziplin. 539. Disziplin. 540. Disziplin. 541. Disziplin. 542. Disziplin. 543. Disziplin. 544. Disziplin. 545. Disziplin. 546. Disziplin. 547. Disziplin. 548. Disziplin. 549. Disziplin. 550. Disziplin. 551. Disziplin. 552. Disziplin. 553. Disziplin. 554. Disziplin. 555. Disziplin. 556. Disziplin. 557. Disziplin. 558. Disziplin. 559. Disziplin. 560. Disziplin. 561. Disziplin. 562. Disziplin. 563. Disziplin. 564. Disziplin. 565. Disziplin. 566. Disziplin. 567. Disziplin. 568. Disziplin. 569. Disziplin. 570. Disziplin. 571. Disziplin. 572. Disziplin. 573. Disziplin. 574. Disziplin. 575. Disziplin. 576. Disziplin. 577. Disziplin. 578. Disziplin. 579. Disziplin. 580. Disziplin. 581. Disziplin. 582. Disziplin. 583. Disziplin. 584. Disziplin. 585. Disziplin. 586. Disziplin. 587. Disziplin. 588. Disziplin. 589. Disziplin. 590. Disziplin. 591. Disziplin. 592. Disziplin. 593. Disziplin. 594. Disziplin. 595. Disziplin. 596. Disziplin. 597. Disziplin. 598. Disziplin. 599. Disziplin. 600. Disziplin. 601. Disziplin. 602. Disziplin. 603. Disziplin. 604. Disziplin. 605. Disziplin. 606. Disziplin. 607. Disziplin. 608. Disziplin. 609. Disziplin. 610. Disziplin. 611. Disziplin. 612. Disziplin. 613. Disziplin. 614. Disziplin. 615. Disziplin. 616. Disziplin. 617. Disziplin. 618. Disziplin. 619. Disziplin. 620. Disziplin. 621. Disziplin. 622. Disziplin. 623. Disziplin. 624. Disziplin. 625. Disziplin. 626. Disziplin. 627. Disziplin. 628. Disziplin. 629. Disziplin. 630. Disziplin. 631. Disziplin. 632. Disziplin. 633. Disziplin. 634. Disziplin. 635. Disziplin. 636. Disziplin. 637. Disziplin. 638. Disziplin. 639. Disziplin. 640. Disziplin. 641. Disziplin. 642. Disziplin. 643. Disziplin. 644. Disziplin. 645. Disziplin. 646. Disziplin. 647. Disziplin. 648. Disziplin. 649. Disziplin. 650. Disziplin. 651. Disziplin. 652. Disziplin. 653. Disziplin. 654. Disziplin. 655. Disziplin. 656. Disziplin. 657. Disziplin. 658. Disziplin. 659. Disziplin. 660. Disziplin. 661. Disziplin. 662. Disziplin. 663. Disziplin. 664. Disziplin. 665. Disziplin. 666. Disziplin. 667. Disziplin. 668. Disziplin. 669. Disziplin. 670. Disziplin. 671. Disziplin. 672. Disziplin. 673. Disziplin. 674. Disziplin. 675. Disziplin. 676. Disziplin. 677. Disziplin. 678. Disziplin. 679. Disziplin. 680. Disziplin. 681. Disziplin. 682. Disziplin. 683. Disziplin. 684. Disziplin. 685. Disziplin. 686. Disziplin. 687. Disziplin. 688. Disziplin. 689. Disziplin. 690. Disziplin. 691. Disziplin. 692. Disziplin. 693. Disziplin. 694. Disziplin. 695. Disziplin. 696. Disziplin. 697. Disziplin. 698. Disziplin. 699. Disziplin. 700. Disziplin. 701. Disziplin. 702. Disziplin. 703. Disziplin. 704. Disziplin. 705. Disziplin. 706. Disziplin. 707. Disziplin. 708. Disziplin. 709. Disziplin. 710. Disziplin. 711. Disziplin. 712. Disziplin. 713. Disziplin. 714. Disziplin. 715. Disziplin. 716. Disziplin. 717. Disziplin. 718. Disziplin. 719. Disziplin. 720. Disziplin. 721. Disziplin. 722. Disziplin. 723. Disziplin. 724. Disziplin. 725. Disziplin. 726. Disziplin. 727. Disziplin. 728. Disziplin. 729. Disziplin. 730. Disziplin. 731. Disziplin. 732. Disziplin. 733. Disziplin. 734. Disziplin. 735. Disziplin. 736. Disziplin. 737. Disziplin. 738. Disziplin. 739. Disziplin. 740. Disziplin. 741. Disziplin. 742. Disziplin. 743. Disziplin. 744. Disziplin. 745. Disziplin. 746. Disziplin. 747. Disziplin. 748. Disziplin. 749. Disziplin. 750. Disziplin. 751. Disziplin. 752. Disziplin. 753. Disziplin. 754. Disziplin. 755. Disziplin. 756. Disziplin. 757. Disziplin. 758. Disziplin. 759. Disziplin. 760. Disziplin. 761. Disziplin. 762. Disziplin. 763. Disziplin. 764. Disziplin. 765. Disziplin. 766. Disziplin. 767. Disziplin. 768. Disziplin. 769. Disziplin. 770. Disziplin. 771. Disziplin. 772. Disziplin. 773. Disziplin. 774. Disziplin. 775. Disziplin. 776. Disziplin. 777. Disziplin. 778. Disziplin. 779. Disziplin. 780. Disziplin. 781. Disziplin. 782. Disziplin. 783. Disziplin. 784. Disziplin. 785. Disziplin. 786. Disziplin. 787. Disziplin. 788. Disziplin. 789. Disziplin. 790. Disziplin. 791. Disziplin. 792. Disziplin. 793. Disziplin. 794. Disziplin. 795. Disziplin. 796. Disziplin. 797. Disziplin. 798. Disziplin. 799. Disziplin. 800. Disziplin. 801. Disziplin. 802. Disziplin. 803. Disziplin. 804. Disziplin. 805. Disziplin. 806. Disziplin. 807. Disziplin. 808. Disziplin. 809. Disziplin. 810. Disziplin. 811. Disziplin. 812. Disziplin. 813. Disziplin. 814. Disziplin. 815. Disziplin. 816. Disziplin. 817. Disziplin. 818. Disziplin. 819. Disziplin. 820. Disziplin. 821. Disziplin. 822. Disziplin. 823. Disziplin. 824. Disziplin. 825. Disziplin. 826. Disziplin. 827. Disziplin. 828. Disziplin. 829. Disziplin. 830. Disziplin. 831. Disziplin. 832. Disziplin. 833. Disziplin. 834. Disziplin. 835. Disziplin. 836. Disziplin. 837. Disziplin. 838. Disziplin. 839. Disziplin. 840. Disziplin. 841. Disziplin. 842. Disziplin. 843. Disziplin. 844. Disziplin. 845. Disziplin. 846. Disziplin. 847. Disziplin. 848. Disziplin. 849. Disziplin. 850. Disziplin. 851. Disziplin. 852. Disziplin. 853. Disziplin. 854. Disziplin. 855. Disziplin. 856. Disziplin. 857. Disziplin. 858. Disziplin. 859. Disziplin. 860. Disziplin. 861. Disziplin. 862. Disziplin. 863. Disziplin. 864. Disziplin. 865. Disziplin. 866. Disziplin. 867. Disziplin. 868. Disziplin. 869. Disziplin. 870. Disziplin. 871. Disziplin. 872. Disziplin. 873. Disziplin. 874. Disziplin. 875. Disziplin. 876. Disziplin. 877. Disziplin. 878. Disziplin. 879. Disziplin. 880. Disziplin. 881. Disziplin. 882. Disziplin. 883. Disziplin. 884. Disziplin. 885. Disziplin. 886. Disziplin. 887. Disziplin. 888. Disziplin. 889. Disziplin. 890. Disziplin. 891. Disziplin. 892. Disziplin. 893. Disziplin. 894. Disziplin. 895. Disziplin. 896. Disziplin. 897. Disziplin. 898. Disziplin. 899. Disziplin. 900. Disziplin. 901. Disziplin. 902. Disziplin. 903. Disziplin. 904. Disziplin. 905. Disziplin. 906. Disziplin. 907. Disziplin. 908. Disziplin. 909. Disziplin. 910. Disziplin. 911. Disziplin. 912. Disziplin. 913. Disziplin. 914. Disziplin. 915. Disziplin. 916. Disziplin. 917. Disziplin. 918. Disziplin. 919. Disziplin. 920. Disziplin. 921. Disziplin. 922. Disziplin. 923. Disziplin. 924. Disziplin. 925. Disziplin. 926. Disziplin. 927. Disziplin. 928. Disziplin. 929. Disziplin. 930. Disziplin. 931. Disziplin. 932. Disziplin. 933. Disziplin. 934. Disziplin. 935. Disziplin. 936. Disziplin. 937. Disziplin. 938. Disziplin. 939. Disziplin. 940. Disziplin. 941. Disziplin. 942. Disziplin. 943. Disziplin. 944. Disziplin. 945. Disziplin. 946. Disziplin. 947. Disziplin. 948. Disziplin. 949. Disziplin. 95

Große öffentliche Kommunalwähler-Versammlung
 Montag, den 18. November, Abends 8 Uhr, in Habel's Brauerei,
 Bergmannstraße 5 bis 7.

Tages-Ordnung:
 1. Die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen. Referent: Friß Zubeil.
 2. Diskussion und Verschiedenes.
 Die Kandidaten der Freisinnigen und der Bürgerpartei sind brieflich eingeladen.
Das Central-Wahlkomitee.

Große öffentl. Kommunalwähler-Versammlung
des 41. Kommunal-Wahlbezirks
 am Montag, den 18. Novbr., Abends 8 1/2 Uhr, in d. Norddeutschen Brauerei,
 Chausseestrasse 58.

Tages-Ordnung: Die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen. Ref.: Herr Bogtherr.
 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
 Alle Wähler werden zu dieser Versammlung eingeladen. Zur Deckung der Unkosten
 findet eine Teilersammlung statt. [863] **Der Einberufer.**

Große öffentl. Kommunalwähler-Versammlung
des 24. u. 27. Bezirks
 am Montag, d. 18. Novbr., Abends 8 Uhr, im Böhmisches Brauhause,
 Landsberger Allee II-13, (hinterer Saal).

Tages-Ordnung:
 1. Welchen Nutzen haben die Arbeiter von einer selbstständigen Vertretung in der Stadt-
 verwaltung? Referenten: Herr O. Heindorf und Gustav Tempel. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
 Sämtliche Wähler ladet freundlichst ein. **Das Central-Wahlkomitee.** 804

Zwei große Kommunalwähler-Versammlungen.
 Die erste für den 42. Kommunal-Wahlbezirk
 am Montag, den 18. November, Abends 8 Uhr,
 in Huth's Salon (Gottschall), Badstr. 22.

Tages-Ordnung:
 1. Stellungnahme zur Kommunalwahl. Referent Herr Gründel. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
 Die zweite für den 41. und 42. Kommunal-Wahlbezirk
 am Dienstag, den 19. November, Abends 8 1/2 Uhr, ebendasselbst.

Tages-Ordnung: Verkündung des Wahlergebnisses.
 Der Einberufer: A. Rasche, Wiesenstr. 8. 878

**Drei große öffentliche Kommunal-
 Wähler-Versammlungen**
 am Dienstag, den 19. November a. c., Abends 8 Uhr:

Für den Norden: in Gottschall's Salon, Gesundbrunnen, Badstr. 22; für den Süden u. Süd-
 westen: in der Unionbrauerei, Hasenheide 3-5; f. d. Osten: im Gylsum, Landsberger Allee 39/41.
 L.-O. 1. Verkündung des Wahlergebnisses der am Tage stattgefundenen Stadtverordneten-
 wahlen. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. [883] **Das Central-Wahlkomitee.**

Große öffentliche Versammlung
 des sozialdemokratischen Wahlvereins f. d. I. Berl. Reichstags-Wahlkreis
 am Mittwoch, den 20. November, Abends 8 Uhr in Jordan's Salon, Neue Grünstr. 28.

In derselben findet die Aufstellung eines Kandidaten zu den Reichstagswahlen statt.
 Wann wird Herr Gottfried Schulz über die verschiedenen Parteien im Reichstag
 referieren. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung wird vom Vorstand ein zahlreiches
 Erscheinen erwartet. Jedermann hat Zutritt. 857 **Der Vorstand.**

Volksversammlung in „Tempelhof“
 am Montag, den 18. Novbr., im Nieck'schen Saal,
 Berliner Strasse 9.

Tages-Ordnung:
 1. Vortrag über „die Reichstagswahlen und die Sozialdemokratie“. Referent: Wilh.
 Berner. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
 Zur Deckung der Unkosten findet eine Teilersammlung statt.
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Einberufer.**

Montag, den 18. November, Abends 9 Uhr:
**Allgemeine
 Buchdrucker-Versammlung**
 im Concerthaus Sanssouci, Kottbuserstr. 4a.

Tages-Ordnung: 1. Die Verkürzung der Arbeitszeit und ihre Bedeutung für
 die Arbeiter. 2. Die Schmutzkonkurrenz in unserem Gewerbe und was ist dagegen
 zu thun? 3. Verschiedenes. — Die Referenten werden in der Versammlung bekannt gemacht.
 Um recht zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**

Die Tarif-Kommission.
**Unterstützungs-Berein der Berliner Maurer.
 Mitglieder-Versammlung**

am Mittwoch, den 20. November, Abends 8 1/2 Uhr, in Scheffer's Salon, Inselstr. 10.
Tages-Ordnung: 1. Abrechnung vom letzten Quartal. 2. Vorstandswahl. 3. Vor-
 trag über: „Hygiene der anstehenden Krankheiten.“ Referent Dr. Th. Sommerfeld. 4. Dis-
 kussion. 5. Unterstützungs- und Vereinsangelegenheiten. [824]
 Gäste haben Zutritt.
 Um zahlreichen Besuch der Mitglieder, sowie Gäste, durch Mitglieder eingeführt, ersucht
 bringend **Der Vorstand.**

**Fachverein für Schlosser und Berufsgenossen.
 Versammlung**

am Montag, den 18. November, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn Feuerstein,
 Alts Jakobstraße 75.

Tages-Ordnung: 1. Die wirtschaftlichen Umwälzungen der französischen Revolution.
 Referent: Herr Zühl. Diskussion. 2. Aufnahme neuer Mitglieder und Einrichtung der Bei-
 träge. 3. Abrechnung vom letzten Vergnügen. 4. Verschiedenes und Fragelasten.
 854 **Der Vorstand.**

**Fachverein der Berliner
 Baustudateure.
 Versammlung**
 Montag, den 18. Novbr. 1880, Abends 8 Uhr,
 bei Zentner, Münzstr. 11.
Tagesordnung: 1. Vortrag über: „Der
 Hamletzug in der Menschheit“ von R. Schmiedel.
 2. Gewerkschaftliches. 3. Verschiedenes. — Um
 zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Neue Mit-
 glieder werden aufgenommen.
Der Vorstand.
 J. A.: Grünenberg. 851

**Fachv. sämtl. an Holzbearbeitungs-
 Maschinen beschäft. Arbeiter.
 Versammlung**
 Montag, den 18. November, Abends 8 1/2 Uhr,
 in Säger's Lokal, Grüner Weg 29.
Tagesordnung:
 1. Vortrag des Herrn Alwin Görisch
 über: „Soldatenhandel im Mittelalter“. 2. Ver-
 schiedenes. 3. Fragelasten. Gäste willkommen.
 Neue Mitglieder werden aufgenommen.
 Um recht zahlreichen und pünktlichen Er-
 scheinen ersucht **Der Vorstand.** 867

Achtung Bildhauer!

Gespart: J. C. Pfaff, Engel-Ufer 1c;
 Großfus, Gollnowstr. 19; Müller & Co.,
 Blücherstr. 35; Gebr. Weinmann, König-
 gräberstraße 81; Götsche, Alexanderstr. 29;
 Franke, Brandenburgstr. 33; Bonnell,
 Stallschreiberstr. 30; Schwarz, Reichenberger-
 straße 124; Thiele, Barnimstr. 32; Jarius,
 Barnimstr. 41; Gotsche, Weinstr. 30; Janke,
 Reichenbergerstr. 63; Ulrich, Reichenberger-
 straße 63; Jassch, Raunowstr. 44; Mohrke,
 Admiralstr. 20; Ochs, Reichenbergerstr. 170;
 Schöning, Pallasstr. 14; Stahlhauer,
 Königsbergerstr. 4; Santow, Waldemar-
 straße 58; Kurfig, Brandenburgstraße 55;
 Grivahn, Brandenburgstr. 19; Rahn,
 Brunnenstr. 154/155; Weiffisch, Staligerstr. 11;
 Hebe, Schmidtstr. 32; Mesche, Manteuffel-
 straße 57; Vater, Wasserhorst. 35; Söfner,
 Fürstenstr. 16; Philipp, Manteuffelstr. 113;
 Schmitz, Oranienstraße 147; Heinrichs,
 Mehnerstr. 3; Bruhn, Langestr. 6; Luze,
 Reichenbergerstr. 57; Krause, Landberger-
 straße 13; Kürschner, Adalbertstraße 42;
 Schimmelpfennig, Andreasstraße 39. —
 Für J. C. Pfaff arbeiten und sind gesperrt:
 Müller, Manteuffelstr. 15; Palis, Köp-
 nickerstraße 111; Vogel, Köpnickestraße 173;
 Franz, Prinzenstr. 20; Geride, Hölhe-
 straße 32. — **Dezadresten** sind folgende:
 Adalbertstraße 38, parl. L. (Martini);
 Pückerstr. 6 (Boche); Köpnickestr. 115,
 Hof Quera. (Soffelmann); Köpnicke-
 straße 26a IV (Hansen); Köpnickestr. 190,
 v. L. (Wenide). — **Die Sperr** ist aufge-
 hoben: Alex. Stoeveland, Blücher-
 straße 13; Meyer, Gollnowstr. 19; Milde,
 Poststr. 8; Burckhardt, Anklamerstraße 33;
 Reimann, Pückerstraße 14; Wunschel,
 Ritterstraße 10/11; Graul & Heinicke,
 Louise-Ufer 46.

Seewilligt haben 166 Werkstätten.
 Arbeitslose Kollegen haben sich nur an die
 Stellenvermittlung der Bildhauer Berlins zu
 wenden, Wochentags: Abends 8-9 Uhr; Sonn-
 tage: Vormittags 10-11 Uhr, Annenstr. 18.
 Werkstätten sind von der Kommission zu
 erhalten. Unregelmäßigkeiten in den Werkstätten
 sind uns sofort zu melden.

Die Kommission.
 Annenstraße 18. 800
 Fernsprech-Anschluss Amt IV Nr. 983.

Gauverein Berliner Bildhauer.
 Dienstag, den 19. November, Abends 8 1/2 Uhr,
 bei Feuerstein, Alte Jakobstr. 75:
Versammlung.
**Tagesordnung: Angelegenheit der Werk-
 stätten.**

**Fachverein d. Lithographiestein-
 schleifer u. Berufsgenossen.
 Versammlung**

am Dienstag, den 19. d. Mts., Abends 9 Uhr,
 bei Zentner, Münzstraße 11.
Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Bölsche
 über: „Krankheiten und Unfallversicherung der Ar-
 beiter“. 2. Innere Vereinsangelegenheit. 3. Ver-
 schiedenes. — Gäste haben Zutritt. 856
Der Vorstand.

**Unterstützungskasse
 für arbeitslose Posamentiere.
 General-Versammlung**

Montag, den 18. November, Abends 8 1/2 Uhr,
 im Lokale Fischerstraße 25.
Tagesordnung: 1. Kassenericht. 2. Fort-
 bestehen oder Auflösung der Kasse. — Es ist
 Pflicht eines jeden Mitgliedes, pünktlich zu er-
 scheinen. 846
Der Vorstand.

**Berliner
 Arbeiter-Bildungs-Berein.**

Große öffentliche Versammlung
 am Dienstag, den 19. November, Abends 8 Uhr,
 in der Brauerei Friedrichshain am Königsthor.
Tagesordnung:
 1. Die Belastung der Arbeiter durch die in-
 direkten Steuern und deren Abhilfe. Referent:
 Reichstagsabgeordneter Kühn. 2. Diskussion.
 3. Allgemeines und Fragelasten.
 Jedermann hat Zutritt. Um zahlreichen Er-
 scheinen ersucht **Der Vorstand.** [859]

NB. Die Versammlung ist genehmigt.
**Fachverein der Lederarbeiter etc.
 Versammlung**

Montag, den 18. November, Abends 8 1/2 Uhr,
 Oranienstraße 180.
Tagesordnung:
 „Die Arbeit“, Referent: A. Jahn. Ueber Ver-
 trauensmännerwahlen. Vereinsangele, enheiten.
 Verschiedenes und Fragelasten. — Die Statuten-
 bücher können in Empfang genommen werden.
 Die Mitglieder werden ersucht, die Wahl der
 Vertrauensmänner in den resp. Werkstätten vor-
 zunehmen und dem Vorstand die Adressen der-
 selben mitzutheilen. Aufnahme neuer Mitglieder.
 Gäste willkommen. — NB. Das Tanzkränzchen
 findet am 25. November, Abends 8 Uhr, statt.
 Billets, Herren 40 Pf., Damen 20 Pf., sind in
 der Versammlung sowie im Arbeitsnachweis und
 bei den Vorstandsmitgliedern zu haben. 871
Der Vorstand.

Rob-Tabak, sämtlicher Sorten.
 Größte Auswahl, billigste Preise bei
G. Eikhuyson, Münzstraße 10.
 G. Schläpfl, m. f. Eing. f. 1 Oranienuferstr. v. 4 Tr. L.

**Amerikanische
 Verkaufshallen**

Spandauer Brücke 1a.
 (Eingang parterre.)
Billigste Bezugsquelle
 für gute und elegante
**Herren-Garderobe
 u. Damen-Mäntel.**

Es erhält als Gratis-Zugabe:
 Jeder Käufer eines Gegenstandes bis zu
 20 Mark
1 eleg. Kleiderbürste.
 Jeder Käufer eines Gegenstandes über
 20 Mark
1 eleg. Hut.
 Jeder Käufer eines Damen-Mantels
1 elegante Muffe.

Sämtliche Preise **streng fest** und ist
 jedes Stück deutlich mit dem Preise ver-
 sehen. Wiederverkäufer erhalten keinen
 Rabatt; also Gleichheit für Jedermann
 ohne Unterschied.

Folgende Gegenstände
 haben wir ganz besonders hervor:
Herren-Winterpaletots
 f. 20 Mark, für 12,50 M.

Herren-Winterpaletots
 sonst 40 Mark, für 20,00 M.

Herren-Winterpaletots
 sonst 60 Mark, für 33 M.

Herren-Winterpaletots
 sonst 75 Mark, für 42 M.

Herren-Winter-Anzüge
 sonst 24 Mark, für 12,50 M.

Herren-Winter-Anzüge
 sonst 45 Mark, für 26,50 M.

Prima-Kammgarnanzüge
 sonst 66 Mark, für 40 M.

Knaben-Kaiser-Mäntel
 für kleinere Knaben 5 M.
 Größere Nummern je 50 Pfg. mehr.

Singelne Herrenhosen
 das Stück 5,25 M.

Singelne Herrenhosen
 vorzügliche Qualität 8,50 M.

Damen-Winter-Mäntel
 ebenfalls sehr billig.

Warnung!
 Die Amerik. Verkaufshallen
 befinden sich **nur**
Spandauer Brücke 1a.
 und beruhen alle ähnlich klingenden An-
 kündigungen auf Täuschung des Publikums.
**Amerikanische
 Verkaufshallen**
 Spandauer Brücke 1a
 Eingang parterre.
 Täglich, auch Sonntags bis 9 Uhr
 Abends geöffnet.

Gerichts-Beilage.

Wegen öffentlicher Beleidigung hatte sich der Handelsmann Siegmund Widmann aus Berlin am Mittwoch vor der zweiten Strafkammer am Landgericht II. zu verantworten. Das Schöffengericht am Amtsgericht II. hatte den Angeklagten wegen dieser Straftat zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt, indem es folgenden Thatbestand für erwiesen hielt: Am 2. Pfingstfesttage d. Js. fand sich eine große Gesellschaft von Berliner Arbeitern mit ihren Frauen und Kindern in Waldmannslust bei Hermsdorf a. d. Nordb. ein, in denen die ungebührliche Gendarmen-Sozialdemokraten witterte. Da die Arbeiter „unanständige Lieder“ (Sehr gut! Red.) gesungen haben sollen, so heißt es im Urtheil, verboten die Herren Gendarmen dies, worauf die Gesellschaft nach Hermsdorf in das Wolff'sche Lokal zog. Als die Gendarmen dorthin nachfolgten, wurde Regel geschoben. Der Angeklagte soll beim Näherkommen der Gendarmen aus der Regelbahn herausgetreten, den Beleidigungen höhnlich sein Gefäß, auf welchem die Beleidiger geplagt waren, gewiesen und gerufen haben: „Auja, komm her, Du kannst mitziehen!“ Diese Feststellung, welche aus Grund der Zeugnisse des Gendarmen-Oberwachmeisters Stellmacher und des beleidigten Gendarmen Gulenburg getroffen worden war, lehnt der Beurtheiler in der Berufung instanz energisch an. Er behauptete — und bot Beweis dafür an — daß seine erste Begegnung mit dem Gendarmen Gulenburg erfolgt sei, als während des Regelschießens der Gendarm kam, seinen Hausfremden revidirte und sich bei dieser Gelegenheit mehrere Reichsholzbücher, Brochen u. mit der Aufschrift: „Durch Recht zum Licht!“ widerrechtlich aneignete. Wegen dieser Aneignung habe er einen Zivilprozeß gegen die Gendarmen angedroht und in diesem hätte der Oberwachmeister Stellmacher im Zeugnis unter dem Gesichtspunkte verweigert, daß er sich durch seine Aussage möglicherweise einer strafrechtlichen Verurteilung aussetzen könne. Die Gendarmen seien daher nicht völlig glaubwürdig, deshalb beantrage er Verurteilung der von ihm vorgeschlagenen Zeugen, welche bezeugen sollten, daß, während der Gendarm seinen Hausfremden revidirte, die Beleidigung nicht gefahren sei. Der Gendarm erkannte auf Verwerfung der Berufung. Der angeführte Beweis sei unerblich, da es sich hier augenscheinlich um zwei verschiedene Szenen handele. Die Beleidigung sei geschehen, als der Gendarm angetreten kam. Der Angeklagte sei dabei aus der Regelbahn herausgetreten. Was die Fragen betrafen sollten, beschränke sich auf den späteren Verlauf der Revision des Urtheils, könne daher nicht ins Gewicht fallen. Da das Strafmaß durchaus angemessen sei (!), so konnte auch daran nichts geändert werden.

Zwei gefährliche Gastrollen auf dem Gebiete des Schwandels hat der Schauspieler Guillaume Laquiance gegeben. Er stand gestern wegen wiederholter Urkundenfälschung vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I. Der Richter des Angeklagten hat bei einem Eigentümer eine Wohnung inne, welcher in einer anderen Stadtgegend noch ein zweites Haus besitzt. Eines Tages erhielt der Vermieter durch einen Dienstmann ein Schreiben, welches die Handchrift des Vermieters zeigte und auch dessen Unterschrift trug. Der Schreiber hat den ihm bekannten Vermieter um schuldige Zusendung von 64 Mark, er bestände sich in seinem zweiten Hause und hier sei ihm unzureichend eine Gerichtskosten-Rechnung zur Zahlung unterbreitet worden. Der Adressat schöpfte keinen Verdacht, sondern sandte seinem Hauswirth das Geld. Es wanderte in die Hände seines Vaters, des Angeklagten, welcher den Brief gefälscht hatte. Als der Vermieter bei der nächsten Mietzahlung den geliebten Betrag in Abzug bringen wollte, wurde der Betrag entbedt. Nicht minder raffiniert war die zweite Straftat ausgeführt. Der Angeklagte, der sich mit dem Haus wirth, eine Strohherberge zu übernehmen, hatte sich zu diesem Behufe von dem Vertreter der Nationalbrauerei ein Empfehlungsschreiben geben lassen, welches mit dem Stempel der Brauerei versehen war. Er radirte die wenigen Zeichen aus und fügte einen anderen Inhalt ein, wonach der Vertreter einer hiesigen Brauerei ersucht wurde, den Unterzeichneten schleunigst sieben Mark zu schicken. Der Bistetter mußte glauben, daß der Brauereivertreter der Absender des Briefes sei und nahm keinen Anstand den Wunsch zu erfüllen. Der Gerichtshof belegte den Angeklagten wegen dieser beiden Verbrechen mit sechs Monaten Gefängnis.

Entscheidungen des Reichsgerichts. (Nachdruck verboten.) Leipzig. (Vom Züchtigungsrechte der Lehrer.) Interimistische Gesichtspunkte bot eine kürzlich vor dem 2. Strafsenat des Reichsgerichts stattgehabte Verhandlung gegen den Lehrer Schürmer in Rummelsburg, früher in Belgard. Derselbe war vom Landgerichte in Köslin wegen Körperverletzung im Amte verurtheilt worden, weil er einen Knaben wegen einer Unart, ein Mädchen aus einer anderen Klasse, welches einen Knaben seiner eigenen Klasse verletz habe, und einen Knaben seiner Klasse, der ihm unwahre Angaben über den Erwerb von Revolver-Munition gemacht, geächtet und dabei körperlich verletz habe. Die Revision des Angeklagten stützte sich auf die Annahme eines strafbaren Dolus, da der Angeklagte nur die Absicht hatte von dem ihm zugehörenden Rechte der Züchtigung Gebrauch zu machen, und beantragte Aufhebung des Urtheils. — Der Reichsanwalt trat der Revision mit folgenden Ausführungen gegenüber: Die Kabinettsordre vom 14. Mai 1825 scheint mir noch in Kraft zu sein, insofern das Züchtigungsrecht begrenzt, aufgehoben zu sein aber, soweit sie einen Unterschied macht zwischen krimineller und nur disziplinärer Bestrafung einer Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes. Darin bin ich mit der Verteidigung einverstanden, daß das Urtheil in seinen Entscheidungsgründen mangelhaft und unklar ist. Das Urtheil sagt: seines der geächteten Kinder hat Schaden an seiner Gesundheit davongetragen, aber dies entschuldigend den Angeklagten nicht, weil aus seiner ganzen Handlungsweise hervorgeht, daß er hat mißhandeln wollen. Ob die Züchtigung bis zur Gesundheitsgefährdung ausgeübt war, diese Frage hat der Richter nicht entschieden, weil er die subjektive Seite des Falls zur Anwendung des § 340 (Körperverletzung im Amte) für ausreichend erachtet. Zur Begründung dieser letzteren Auffassung wird im Erkenntnis weiter ausgeführt: Als Lehrer hat der Angeklagte die Entwicklung seiner Schüler zu fördern, er wird aber strafbar, wenn er absichtlich, wie hier für erwiesen erachtet ist, eine mit dem Verschulden des Kindes in keinem Verhältnis stehende Strafe verhängt, wenn es ihm überhaupt nicht um eine angemessene Bestrafung, sondern um eine Mißhandlung zu thun ist; außerdem war er sich der Ueberschreitung seines Züchtigungsrechtes wohl bewußt. Diese Deduktion ist unklar und gewinnt auch dadurch nicht an Klarheit, daß hier die Meinung der Strafkammer, in ihren Urtheilsgründen Feststellungen von Reichsgerichts-Entscheidungen zu substituieren zu Tage tritt. Soll damit gesagt sein, daß das Züchtigungsrecht nur der Vorwand gewesen

ist, dessen sich der Angeklagte bedient hat, um die Strafen, die ihm rechtlich mit dem Züchtigungsrechte nicht in Verbindung stehen, zu verhängen, so würde die Situation die sein, daß eine Ausübung des Züchtigungsrechtes überhaupt nicht stattgefunden hat, weil das letztere nur der Vorwand gewesen ist, und es würde dann eine Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes und eine Anwendung des § 340 überhaupt gar nicht in Frage kommen. Hat aber die Strafkammer sagen wollen: der Angeklagte hat das Züchtigungsrecht ausgeübt, er ist aber in der Art und Schwere der Züchtigung zu weit gegangen, dann würde die Feststellung, daß er sich der Ueberschreitung wohl bewußt gewesen sei, für sich allein nicht genügen, weil die subjektive Seite der Ueberschreitung vorher eine Feststellung dahin erheischt, daß abgesehen von den Grenzen des Züchtigungsrechtes hinausgegangen sei. Weil eine derartige Feststellung in den Gründen des Erkenntnisses nicht gegeben ist, so wird die ganze Frage also auf die Auslegung des Urtheils hinauslaufen, nämlich auf die Frage, ob nach den Feststellungen der Vorinstanz eine Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes, oder überhaupt gar keine Ausübung des Züchtigungsrechtes stattgefunden hat. Sollte aus Anlaß dieser Frage die Aufhebung des Urtheils erfolgen, so würde es dann angezeigt sein, zugleich einem Bedenken näher zu treten, zu welchem der Fall des geächteten Mädchens Bertha M. Veranlassung bietet. Dieses Mädchen hatte sich mit einem Schüler des Angeklagten geprügelt und hatte auf Geheiß ihres eigenen Lehrers sich zur Bestrafung beim Angeklagten gemeldet, worauf dieser sie dann geächtet hat. Das Landgericht hat angenommen, daß der Angeklagte hier in Ausübung seines Amtes gehandelt hat. In Bezug auf dieses Mädchen konnte aber dem Angeklagten ein Züchtigungsrecht nur zugestanden werden unter der Voraussetzung, daß Knaben und Mädchen dieselbe Schule besuchen, was man aber bei einer Stadt wie Belgard nicht ohne Weiteres annehmen kann. — Das Urtheil des Reichsgerichts lautete auf Aufhebung des landgerichtlichen Erkenntnisses. Die Strafkammer hat, so hieß es in den Gründen, den Einwand des Angeklagten, daß er nur das berechtigte Züchtigungsrecht ausgeübt habe, aus unberechtigten Gründen verworfen. Das Landgericht scheint auf der einen Seite angenommen zu haben, daß der Angeklagte überhaupt nicht das Züchtigungsrecht ausüben, sondern nur mißhandeln wollen, redet aber andererseits im Widerspruche hiermit von einer Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes und dem Bewußtsein von der Ueberschreitung. Eine Darlegung aber, inwiefern die Grenzen des Züchtigungsrechtes überschritten seien, findet sich gar nicht im Urtheil. Wegen dieser Mängel und auch wegen der vom Reichsanwalte angeregten Gedanken erfolgte die Aufhebung.

Versammlungen.

Eine öffentliche Generalversammlung der Maurer Berlins und Umgegend fand am 13. d. M. unter Vorsitz der Herren Kerstan und Wernau im großen Saale der Berliner Vordbrauerei statt. Der Besuch der Versammlung ließ wiederum sehr viel zu wünschen übrig. Trotzdem gelangte der schon einmal verlagte erste Punkt der Tagesordnung: „Organisation und Agitation“, zur Verhandlung und referirte über denselben Herr Fiedler. Die Nothwendigkeit und die Vorteile einer Organisation in trefflicher Weise klarlegend, führte Redner lebhaft Klage darüber, daß die Organisation der Berliner Maurer leider nicht so dafle, wie sie sein sollte. Die Gründe hierfür lagen eben in den heutigen Verhältnissen, welche es zum großen Theile nicht nur den Maurern, sondern den Arbeitern im Allgemeinen auch unmöglich machen oder unmöglich erscheinen lassen, einer Organisation sich anzuschließen. Redner erinnerte an die Leidenszeit der Maurer, als ihnen ihre Organisation genommen worden war und ihnen keine Versammlungen genehmigt wurden und wies auf die Errungenschaften hin, welche durch das Zusammenhalten der Maurer erzielt worden seien als einen Beweis dafür, daß auf Grund einer starken Organisation viel zu erreichen sei. Der Drang nach Organisation habe heute nothwendigerweise die ganze Arbeiterwelt ergriffen und wer so lange geschlummert habe, der erwache jetzt zum Lichte der Erkenntnis. Diese Erkenntnis müsse hinausgetragen werden in alle Welt und Jeder sei verpflichtet, sein Möglichstes dazu beizutragen. Hierzu gehöre aber vor Allem Geld und wiederum Geld und sei demzufolge den freiwilligen Sammlungen das größte Entgegenkommen zu beweisen. Redner hielt eine rege und energische Agitation für durchaus nothwendig und zwar für weitere Kreise, in den Provinzen, aus denen der größte Zufluß stattfindet. Referent hielt es nicht für ausreichend, daß allein von Hamburg aus eine, wenn auch, wie er anerkannte, noch so energische Agitation entfaltet werde, war vielmehr der Meinung, daß Berlin hierin nicht zurückstehen dürfe und daß in der Agitation nie genug geleistet werden könne. Die Berliner Maurer hätten zur Genüge bewiesen, wozu sie fähig seien und was sie vollbringen könnten, so daß sie auch die Agitation selbstständig in die Hand nehmen könnten und erfolgreich zu betreiben im Stande seien und hierzu nicht erst der Erlaß von Hamburg aus bedürften. (Beifall.) In der folgenden Diskussion wurde von verschiedenen Rednern ausgeführt, daß die Mißerfolge bezüglich der Organisation nicht der Saumlässigkeit in Bezug auf Agitation seitens der aufgestellten Maurer zurückzuführen seien, hieran sei vielmehr der Indifferentismus schuld, der die große Masse leider noch in hohem Maße befele. Dessen ungeachtet würde allen aufgestellten Maurern dringend ans Herz gelegt, in der Agitation nicht zu erlahmen und mit Ausdauer und nach besten Kräften zum allgemeinen Wohle weiter zu arbeiten. Auch Herr Wernau stimmte der Ansicht zu, daß die miltären Verhältnisse bezüglich der Berliner Maurerorganisation sowie im allgemeinen dadurch herbeigeführt worden seien, daß die Maurer Berlins sich das Best aus den Händen wänden und sich vollständig dem Hamburger System hätten unterordnen lassen. Die Kongreßbeschlüsse hätten für den Redner, nach seiner Erklärung, an Werth verloren. Die gefassten Beschlüsse hätten dem Kongresse alle gedruckt vorgelegen, wären in Hamburg vorher ausgearbeitet und vom Kongreß einfach bestätigt worden. Auf die Berliner Verhältnisse werde in Hamburg keine Rücksicht genommen. Die hiesige Organisation stehe nicht lediglich auf dem Boden des § 152 der Gewerbeordnung, habe vielmehr auch die Sozialpolitik in ihr Programm aufgenommen. Wenn daher nur nach dem Hamburger Schema gearbeitet werde, so müsse nothgedrungen die Berliner Organisation darunter leiden. Redner hielt entschieden dafür, daß Berlin sich gegen die systematische Hamburger Diktatur energisch zu wenden habe. Wenn Berlin die Agitation beschneiten, ja unmöglich gemacht werde, so müsse nothgedrungen die Berliner Organisation geschwächt werden. Er empfahl eine Emancipation von dem Hamburger Drucke, wenn nicht eher, so auf dem nächsten Kongresse. Die einzige Stelle, von welcher in Berlin Agitation ausgehen könne, sei die Freie Vereinigung, zu deren Beitritt

er aufforderte. Am 25. November d. J. soll eine Konferenz in Rostock zwischen den Vertrauensleuten Deutschlands und der Geschäftsleitung in Hamburg stattfinden und befürwortete Redner, dem Vertrauensmann, Herrn Fiedler, die nothwendige Direktion auf den Weg zu geben, darauf verweisend, daß die gewerkschaftliche und politische Bewegung nicht von einander zu trennen seien, ohne die ganze Bewegung zu verwässern und der gewerkschaftlichen Bewegung die Würze zu nehmen. Entschieden warnte Redner vor der von Hamburg geplanten Zentralisation. Herr Hempel war seinerseits der Ansicht, daß die gewerkschaftliche Bewegung die Vorkämpferin der politischen Bewegung sei, daß dieser Vorkampf nothwendig sei und daß jeder überzeugte Sozialdemokrat die gewerkschaftliche wie die politische Bewegung unterstützen müsse. Eine Zentralisation hielt Redner allerdings auch nur bei voller oder doch größerer Koalitionsfreiheit, als sie heute den Arbeitern gewährt werde, für zweckmäßig. Auch Herr Kloman sprach seine Unzufriedenheit mit der Hamburger Geschäftsleitung aus. Die Versammlung beschloß, daß in der nächsten Woche (wahrscheinlich im „Deutschen Volksblatt“, Schönhauser Allee) in den ersten Tagen noch eine öffentliche Generalversammlung stattfinden habe, um dem Vertrauensmann, Herrn Fiedler, die Wünsche der Berliner Maurerschaft für die am 25. November in Rostock stattfindende Konferenz zu unterbreiten. Zur Vertheilung gelangte in der Versammlung ein Flugblatt (Offenes Sendschreiben an die Maurer Deutschlands), in welchem u. A. gesagt wird, daß zur Unterstützung des diesjährigen Maurerstreiks 17 204 Mark 10 Pf. aufgewendet worden seien, während die Abrechnung der Streikkommission nur 17 000 Mark aufweist. Herr Kerstan forderte die Versammlung auf, gegen die angegebene Summe im Sendschreiben energisch Protest zu erheben. Die Versammlung beauftragte das Bureau der Versammlung, von der Geschäftsleitung in Hamburg eine öffentliche Erklärung im „Grundstein“ zu veranlassen über den Verbleib der 204 10 M., welche die Geschäftsleitung mehr als Unterstützung für den diesjährigen Maurerstreik gezahlt angegeben hat, als die Berliner Maurer tatsächlich erhalten haben. — Zum Schluß folgten allgemeine Mittheilungen. Ein Unterstützungs-gesuch wurde den Vertrauensmännern zur weiteren Veranlassung überwiesen.

Die freie Vereinigung der im Vergoldergewerbe beschäftigten Arbeiterinnen hielt am 11. d. M. eine gut besuchte Versammlung ab; in welcher Fräulein Selma Chaym über das Thema: Die Industrie und ihre Opfer referirte. Referent führte die gesundheitschädlichen Gewerbe und deren Berufskrankheiten den Versammelten vor Augen und wies darauf hin, daß auch das Vergoldergewerbe ungesund sei. Die meisten Arbeiter und Arbeiterinnen werden von der Schwind-sucht und Bleivergiftung heimgesucht. Referent führte an, daß diese Arbeiter resp. Arbeiterinnen zuerst ein Arbeiterschutzgesetzgebung ins Auge fassen müssen. In der Diskussion sprachen sämtliche Redner sich im Sinne der Referentin aus. Hierauf trat eine Pause zur Aufnahme neuer Mitglieder ein, in welcher sich mehrere Kolleginnen dem Verein anschlossen. Unter Verschiedenem wurde die Werkstat von Schmidt und Hoffmann einer scharfen Kritik unterzogen. Es werden in nächster Zeit Maßregeln getroffen werden, daß auch in dieser Werkstat eine Umgestaltung herbeigeführt werde. Auch die Arbeiter von Jurs und Sohn wurden, weil sie sich der Organisation fern halten, hart gerügt. Eine Resolution, in welcher beschlossen wurde, daß die Arbeiter und Arbeiterinnen nur in Lokalen verkehren, wo das „Berliner Volksblatt“ und die „Volksbibliothek“ ausliegen, wurde einstimmig angenommen. Nachdem noch bekannt gemacht, daß die nächste Versammlung am 9. Dezember stattfindet, schloß die Vorsitzende die Versammlung.

Der Fachverein der Gas-, Wasser-, Heizungsrohr-leger und Berufsgenossen Berlins hielt am Sonntag, den 10. November seine halbjährige Generalversammlung in Feuerstein's Salon, Alte Jakobstr. 75, mit folgender Tagesordnung ab. 1. Viertel- und Jahresbericht des Kassiers. 2. Erziehung der ausstehenden Vorstandsmitglieder. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Verschiedenes und Fragekasten. Die Einnahme betrug inkl. Bestand vom 2. Quartal 198 50 M., die Ausgabe 130 10 M., bleibt ein Bestand 68 40 M. Die Jahres-einnahme betrug inkl. vorjährigem Bestande 447 80 M., die Ausgabe 379 40 M., mithin bleibt ein Bestand von 68 40 M. Nachdem der Revisor, Kollege Dreiholz erklärt, die Kasse für richtig befunden zu haben, wurde dem Kassier Decharge erteilt. Punkt 2. Erziehung der ausstehenden Vorstandsmitglieder. Gewählt wurden die Kollegen Mierdel zum 2. Vorsitzenden, Stalck zum 1. Schriftführer, Krebs zum 1. Kassier, Krobne zum 2. Kassier. Zu Kommissionsmitgliedern wurden die Kollegen Käbing, Kutschera, Pünst und Habicht und zu Revisoren die Kollegen Beder, Dreiholz und Hübler gewählt. Zu dem am 30. November in Orschel's Salon stattfindenden Wintervergügen des Fachvereins wurden Billets ausgegeben und der Besuch desselben angelegentlich empfohlen. Ferner wurde nochmals auf die am 25. November stattfindende öffentliche Rodrieger-versammlung aufmerksam gemacht und um rege, eifrige Agitation für dieselbe ersucht. Nach Erledigung verschiedener innerer Angelegenheiten schloß der Vorsitzende, auf die am 24. November stattfindende Fachvereinsversammlung aufmerksam machend, die Versammlung um 12 Uhr.

Burn- und gesellige Vereine am Sonntag: Räuber (s. d. Zornverein (2. Vereinsabtheilung) Abends 6 Uhr Elisabethstraße 57-58. — Zornverein (1. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Elisabethstraße 57-58. — Zornverein (2. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (3. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (4. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (5. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (6. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (7. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (8. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (9. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (10. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (11. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (12. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (13. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (14. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (15. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (16. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (17. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (18. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (19. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (20. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (21. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (22. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (23. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (24. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (25. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (26. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (27. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (28. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (29. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (30. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (31. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (32. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (33. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (34. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (35. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (36. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (37. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (38. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (39. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (40. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (41. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (42. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (43. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (44. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (45. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (46. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (47. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (48. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (49. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (50. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (51. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (52. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (53. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (54. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (55. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (56. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (57. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (58. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (59. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (60. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (61. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (62. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (63. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (64. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (65. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (66. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (67. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (68. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (69. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (70. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (71. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (72. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (73. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (74. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (75. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (76. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (77. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (78. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (79. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (80. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (81. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (82. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (83. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (84. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (85. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (86. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (87. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (88. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (89. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (90. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (91. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (92. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (93. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (94. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (95. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (96. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (97. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (98. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (99. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (100. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (101. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (102. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (103. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (104. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (105. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (106. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (107. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (108. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (109. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (110. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (111. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (112. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (113. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (114. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (115. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (116. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (117. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (118. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (119. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (120. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (121. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (122. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (123. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (124. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (125. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (126. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (127. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (128. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (129. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (130. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (131. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (132. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (133. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (134. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (135. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (136. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (137. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (138. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (139. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (140. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (141. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (142. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (143. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (144. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (145. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (146. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (147. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (148. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (149. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (150. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (151. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (152. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (153. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (154. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (155. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (156. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (157. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (158. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (159. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (160. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (161. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (162. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (163. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (164. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (165. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (166. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (167. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (168. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (169. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (170. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (171. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (172. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (173. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (174. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (175. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (176. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (177. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (178. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (179. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (180. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (181. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (182. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (183. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (184. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (185. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (186. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (187. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (188. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (189. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (190. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (191. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (192. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (193. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (194. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (195. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (196. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (197. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (198. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (199. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (200. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (201. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (202. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (203. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (204. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (205. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (206. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (207. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (208. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (209. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (210. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (211. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (212. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (213. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (214. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (215. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (216. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (217. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (218. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (219. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (220. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (221. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (222. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (223. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (224. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (225. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (226. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (227. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (228. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (229. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (230. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (231. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (232. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (233. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (234. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (235. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (236. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (237. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (238. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (239. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (240. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (241. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (242. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (243. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (244. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (245. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (246. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (247. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (248. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (249. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (250. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (251. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (252. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (253. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (254. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (255. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (256. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (257. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (258. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (259. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (260. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (261. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (262. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (263. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (264. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (265. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (266. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (267. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (268. Vereinsabtheilung) Abends 8 Uhr Panzerstr. 9. — Zornverein (269. Vereinsabtheilung) Ab

Waaren-Haus

Margoninsky & Jacoby
88. Grosse Frankfurterstrasse 88.

Schwere Woll-Linse zu Morgenröden und Handkleidern Robe 4, 5, 8, 10, 14, 18, 20, 24, 28, 32, 36, 40, 44, 48, 52, 56, 60, 64, 68, 72, 76, 80, 84, 88, 92, 96, 100, 104, 108, 112, 116, 120, 124, 128, 132, 136, 140, 144, 148, 152, 156, 160, 164, 168, 172, 176, 180, 184, 188, 192, 196, 200, 204, 208, 212, 216, 220, 224, 228, 232, 236, 240, 244, 248, 252, 256, 260, 264, 268, 272, 276, 280, 284, 288, 292, 296, 300, 304, 308, 312, 316, 320, 324, 328, 332, 336, 340, 344, 348, 352, 356, 360, 364, 368, 372, 376, 380, 384, 388, 392, 396, 400, 404, 408, 412, 416, 420, 424, 428, 432, 436, 440, 444, 448, 452, 456, 460, 464, 468, 472, 476, 480, 484, 488, 492, 496, 500, 504, 508, 512, 516, 520, 524, 528, 532, 536, 540, 544, 548, 552, 556, 560, 564, 568, 572, 576, 580, 584, 588, 592, 596, 600, 604, 608, 612, 616, 620, 624, 628, 632, 636, 640, 644, 648, 652, 656, 660, 664, 668, 672, 676, 680, 684, 688, 692, 696, 700, 704, 708, 712, 716, 720, 724, 728, 732, 736, 740, 744, 748, 752, 756, 760, 764, 768, 772, 776, 780, 784, 788, 792, 796, 800, 804, 808, 812, 816, 820, 824, 828, 832, 836, 840, 844, 848, 852, 856, 860, 864, 868, 872, 876, 880, 884, 888, 892, 896, 900, 904, 908, 912, 916, 920, 924, 928, 932, 936, 940, 944, 948, 952, 956, 960, 964, 968, 972, 976, 980, 984, 988, 992, 996, 1000.

Siegfried Lazarus,

29. Oranien-Strasse 29, Ecke Adalbert-Strasse.
Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik.
Regen-Paletots, Dolmans, Sandagen.
Umhänge in Wolle und Seide, in grösster Auswahl, zu allerbilligsten Preisen.

18

Wollen Sie bei Ihren Einkäufen streng reell bedient sein, dann bemühen Sie sich zu

J. Baer, BERLIN N.

Gesundbrunnen, Badstr. 18

Haltestelle der Pferdebahn.
(Fahrtgeld wird vergütet!)



Reelle Bedienung Sie finden daselbst in Allerbilligste überaus schöner Auswahl Preise

Winter-Ueberzieher M. 20, 24, 27, 30, 33, 40.
Moderne Jaquetanzüge M. 18, 21, 24, 27, 30, 33.
Kammgarn-Rockanzüge M. 27, 30, 33, 36, 39.
Stoffhosen in Wolle M. 5, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11.
Schlafrocke, recht mollig, M. 10, 12, 15, 18, 21, 24, 27.

Kaisermäntel, Joppen, seidene und weiße Westen, äußerst billig.

Reizende Paletots u. Anzüge für Knaben jeden Alters.

Arbeitsachen äußerst dauerhaft genäht, spottbillig.

Großes Stofflager zu Bestellungen nach Maass.

Eigene Werkstatt im Hause.

Bitte genau auf Firma u. Hausnummer zu achten.

Vorzug um Arbeit.

Eleganter Sitz.



Kronengarn

ist das beste Nähgarn für Hand- und Maschinen-Näheren, hat in allen Nummern garantiert volles Maass, ist haltbarer als jedes andere Garn, näht infolge seiner Geschmeidigkeit auf jedem Maschinensystem gleich gut.

Schwarzes Kronengarn, verändert seine Farbe nie.

Weißes Kronengarn ist durch die Bleiche niemals angegriffen.

Man achte auf die nebenstehende Schutzmarke.

In allen soliden Geschäften der Branche käuflich.

Herrn-Garderobe fertigt und liefert

O. Krebs, Weinbergsweg 3.

Stoff-Lager. Reparatur-Werkstätte.

Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Läufer und Linoleum.

Verkauf zu Fabrikpreisen.

Grasses Lager von Portièren, Reise- und Tischdecken.

Stoehr & Behr, Berlin N., 2 F. Chausseestraße 2 F.

Warnung.

Allelei billige Sachen verlangen zu sein heut' die Käufer Lieber Gediegenes wähle! — es bleibt ja von höherem Werthe, Billige Sachen sind Schund, ob in Gold oder Silber und Messing. Immer ist Schwindel bei Tallois, Talmi, Nidel und Blech. — Neu erscheint es Dir fein, — nimmst Du es aber genau, — Glaube mir, schließlich bezieht Du Dir dennoch den Schaden, mein Lieber. Reparaturen verlang's, Kosten und Ärger genug; Und Du solltest daher stets Dich erst zweimal bestimmen, Ebe Du Billiges kaufst; Ruhen ist niemals dabel. — Gibst Du dagegen Dein Geld für das Gediegene ab, — Ei, so erwirbt Dir die Waare den Ruf als Gegner des Schwindel, Rubin, solid und reell, siehst Du im Leben dann dA.

Uhrmacher, Oranienstrasse 1.



Aug. Schulze,

Juwelier und Goldarbeiter.

1 Treppe 35. Kommandantenstr. 35, 1 Treppe.

Lager massiv goldener Ringe eigener Fabrik, sowie Ketten, Armbänder, Broches, Ohrringe, Medaillons, gold. Damenuhren etc. Bestellungen jeder Art werden auf das Geschmackvollste ausgeführt in kürzester Zeit. Reparaturen ebenfalls sauber u. billig.

Granaten. Earrings, 1 Dukaten 11 M., 2 Dukaten 21 M. Corallen.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.



Kinderwagenbazar

Jerusalemstr.

Nr. 56, Hof part.

Reiche Auswahl in jeder Art, billigst, auch Theilzahlung, 754

Cigarren und Tabake

eigener Fabrik en détail en gros empfiehlt in größter Auswahl 452

C. Bösenberg, 36 Friedenstr. 36.

Sammet-Reste

zu Kinderkleidern, Knabenanzügen, auch pfundweise, Plüschreste, Kimmern, Kleiderstoffreste, Hauskleiderstoffreste, Satinreste, Piqueparcand nach Gewicht, Katunreste, leitere Pfund 1 Mark, Stoffreste zu Anzügen.

Glad, Neue Königstraße 62, 1 Er.

Allen Freunden und Bekannten empfehle mein

Weiß- und Baisisch-Bier-Lokal.

O. Dillenberg,

Reinickendorfer-Strasse Nr. 54.

Emil Franke

Nähmaschinen sämtlicher Systeme, Wasch- und Wring-Maschinen bester Sorte. (Theilzahlung. Reparaturwerkstätte.)
N., Saarbrückerstrasse 6, neben Bockw's Brauerei.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Magazin

von **Julius Apelt, Sebastianstraße 27-28.**

Reelle Waare. Prompte Bedienung.

Eine Parthie zurückgesetzter

Teppiche

mit geringen Webe- fehlern
selten billig! Double-Grüffel-Teppiche, 2 Meter groß, Stück 6 M. Herrliche Salon-Teppiche, Stück 12, 15, 20 bis 100 M. Vollständig fehlerfrei Teppiche von 10-150 M. Wollatlas-Steppdecken imit., von 7 1/2-13 M.

Gardinen

zu Fabrikpreisen auch an Private, jedoch nur in Stücken von 22 Metern in engl. Tüll, per Stück von 10-30 Mark, in Damastwirn per Stück von 9-13 M., sowie in abgepaßten Fenstern und Stores, 500 Muster stets vorrätig!!

Mein Waaren-Katalog 120 Seiten stark franko. 583

Gardinen- und Teppich-Fabrik

Emil Lefèvre,

Oranienstraße 158,

zwischen Moritzplatz und Oranienbrücke.

Verandt unter Nachnahme.

Bitte lesen Sie!

Im Verlag verfallene

Winter-Paletots,

sowie Anzüge, einzelne Jaquets, Hosen, Damen-Mäntel und Kleider, Hüte, Stiefel, Wäsche, Uhren, Betten, Reise- u. Holzstöcke etc. Alles in alt und neu sehr billig zu verkaufen bei

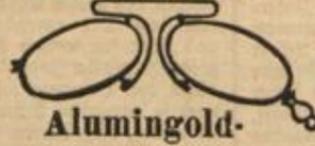
A. Wergien, Skallitzerstr. 127.

Bitte recht genau auf Namen und Nummer zu achten.

Für reelle Bedienung bürgt mein seit 18 Jahren bestehendes Geschäftscenommé.

H. Richter,

Optiker, Berlin C., Wallstr. 97 am Spittelmarkt.



Alumingold-

Brillen u. Pince-nez, garantiert nie schwarz werdend M. 2,50

Nickelbrillen u. Pince-nez M. 1,50

do. allerfeinste Qualität M. 2,-

Rathenower Brillen M. 1,-

do. allerfeinste Qualität M. 2,-

Operngläser, rein achromatisch M. 7,-

Neu! Opera- u. Reiseglas, Excelsior, das Beste auf d. Markte, mit Etuis u. Riemen M. 12,-

Beste und billigste Bezugsquelle

aller optischen Artikel, genaueste Fachkenntnis, eigene Werkstatt, prompt. Versandt nach außerhalb gegen vorherige Einzahlung oder Nachnahme.

39 Kranzbinderei 39

J. Döltz,

Kunst- und Handelsgärtner.

Skallitzerstrasse 39.

Zweites Geschäft Marktstr. 7

39 Dreidenerstraße 233. **39**

En gros. Kranzbinderei En détail.

J. Meyer, Langherplatz Nr. 16,

vom 1. Oktober:

Hauptgeschäft: Skallitzerstraße 38.

Guirlanden Meter von 15 Pf. an. Doppel-

bügelige Vorbeertränge von 60 Pf. an. Große

Auswahl an Kränzen und Bouquets etc. [1706

Empfehle mein Lokal zum Arbeitsnachweis

u. f. Zahlstellen. Zimmer mit Piano für Vereine.

Arthur Ziemer, Cuorsstr. 16.

Allen Freunden und Bekannten, sowie geehrten Nachbarschaft zur geistl. Kenntniss, ich mein

Restaurations-Geschäft

von der Neuen Hochstr. 20 nach der **Dalldorferstraße 2**

verlegt habe.

Es soll auch hier mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Speisen und Getränke meinen geschätzten Gästen in jeder Weise gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll

Heinrich Jergand

Restaurateur.

Allen Freunden und Bekannten empfehle

Weiß- und Baisisch-Bier-Lokal.

C. J. Peterson,

Veteranenstraße 22.

A. Borta, Schneidermeister,

Blücherstraße 20, 1 Treppe.

empfehle sich zur Anfertigung

eleganter Herren-Garderoben

zu soliden Preisen.

Gestützt auf Erfahrung und Fachkenntnis bin

ich in der Lage, ein eleg. Kleidungsstück zu liefern.

Lager in- und ausländischer Stoffe.

Zuschneider der ehemaligen Genossenschaft.

Jede Uhr

zu reparieren und reinigen soße

mir unter Garantie des Gutgehens

1 Mk. 50 Pfg.

Kleine Reparaturen billiger. Lager aller

neuer Uhren. Verkauf zu Fabrikpreisen.

E. Rothert, Uhrmacher.

1. Geschäft: Andreasstr. 63.

2. Geschäft: Chausseestr. 78.

Gefärbt wird für 2 Mark

in sämtlichen Farben, ganz echt: Damen-Kleider,

Mäntel, Herren-Ueberzieher, Röcke, im Ganzen

oder getrennt, Möbelstoffe jeder Art, 4 Paar

2 Mk., weiße Waffel-Bettdecken, 4 Paar 2 Mk.

Herren-Anzüge gereinigt und gebügelt 2 Mk.

50 Pf., weiße baumwollene Strümpfe 2 Paar

25 Pf. Auf Wunsch werden die Sachen abge-

holt und zugestellt, kostenfrei.

A. Pergandé, Färbermeister,

Waldemarstr. 50. part. Begründet 1875.

G. Strauß, Schneidermstr.,

17a. Wasmannstraße 17a, part.

empfehle sich zur Anfertigung eleg. Herren-

Garderoben. Für guten Sitz u. saubere

Arbeit wird garantiert. Lager von Stoffen

in großer, geschmackvoller Auswahl.

Konstante Zahlungs-Bedingungen!

Eisenwaaren, Werkzeuge,

Haus- u. Küchen geräthe

E Vogtherr, Berlin C.

Landobergerstraße 64 (am Alexanderplatz)

Vinienstr. 88. part. sind herrschaftliche ge-

tragene Winter-Paletots für 8-10 M., gut er-

haltene Hosen für 3-5 M., auch Jaquets. Die

verfallenen Sachen werden aber nur Privat-

leuten verkauft.

Empfehle allen Freunden und Bekannten mein

neueröffnetes Gasthaus.

Speisen und Getränke verabreicht in

allbekanntester Güte.

Carl Pfister,

Eisenbahnstr. 35, prt.

Der Arbeitsnachweis

der

Klavierarbeiter

befindet sich Raunynstraße Nr. 78 bei

Winder. Die Adressenausgabe findet jeden

Abend von 8-9 1/2 Uhr und Sonntags

mittags von 10-11 1/2 Uhr, sowohl an Mitglieder

wie an Nichtmitglieder unentgeltlich statt.

Die Arbeitsvermittlungskommision